

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 38 (1904)

138 (15.6.1904)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-698530](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-698530)

Die „Nachrichten“ erstehen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. 1/2-jährlicher Abonnementspreis 2.40, durch die Post bezogen inkl. Bestellgeld 2.40. Man abonniert bei allen Postanstalten, Oldenburg in der Expedition Peterstraße 5. Fernsprechanschluss Nr. 49.

Nachrichten

Inserate finden die wirksamste Verbreitung und kosten für das Derzogt. Oldenburg pro Zeile 15 - , sonstige 20 - .
Annoncen-Expeditoren:
Oldenburg: Annoncen-Expeditoren v. B. Böttcher, Mottensstraße 1, und W. B. Grotz, Dorenstraße 6. Zuschriften an: D. Sandtke, sowie sämtliche Annoncen-Expeditoren.

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Nr. 138.

Oldenburg, Mittwoch, den 15. Juni 1904

XXXVIII. Jahrgang

Hierzu drei Beilagen.

Tagesrundschau.

Die Kaiserin empfing den Gesamtverband des Internationalen Frauenkongresses. Woher war eine Abordnung von der Gräfin Bülow und der Gräfin Solovjowsky empfangen.
Der Bundesrat verweigerte dem Münzgesetz seine Zustimmung, falls der Reichstag auf Forderung der Dreimarhtilde beschle.
Der Reichstag wird voraussichtlich heute seine Beratungen einstellen.
Der auf Sonntag angelegte Verbandstag der Jungliberalen findet nicht statt.
Der „Vorwärts“ teilt mit, daß ein Weltblatt gegen die Sozialdemokratie gegründet werden soll.
General Stössel, dem Kommandanten von Fort Arthur, soll bei einem Anfall das Bein gelähmt sein. Befähigung fehlt.
Generalleutnant v. Trotha meldet Mangel an Clappentruppen und Arbeitern in Südwestafrika.
In Rußland werden weitere Zuppenteile, namentlich Reserven, mobil gemacht.
In Argentinien ist wieder ein Ausfalland ausgebrochen.

Der „Schulantrag“ im preussischen Abgeordnetenhaus.*)

II. Ist denn der Antrag so bedenklich?

Wenn man diese Frage beantworten will, so ist es erforderlich, die Hauptpunkte zunächst hervorzuheben. Die Regierung soll einen Gesetzentwurf vorlegen, der die Unterhaltung der öffentlichen Volksschulen regelt, und zwar nach folgenden Grundsätzen: Die Unterhaltung der Volksschulen liegt den bürgerlichen Gemeinden oder Verbänden solcher unter ergänzungswieser Beteiligung des Staates an der Kosten ob. In der Regel sollen die Schüler einer Schule derselben Konfession angehören und von Lehrern ihrer Konfession unterrichtet werden. Ausnahmen sind nur aus besonderen Gründen, oder da, wo dies der historischen Entwicklung entspricht, zulässig. Erreicht die Zahl der schulpflichtigen Kinder einer konfessionellen Minderheit eine angemessene Höhe, so hat diese Minderheit den Anspruch auf Errichtung einer Schule ihrer Konfession. Es sind ... Schulverbände einzurichten, bei denen der Kirche u. der Gemeinde und den Lehrern eine angemessene Vertretung zu gewähren ist.
Aus den zitierten Stellen geht klar und deutlich hervor, daß die Kinder derselben Gemeinde nach ihrer Konfession in getrennten Schulen unterrichtet werden sollen, daß für eine Minderheit stets eine besondere Schule eingerichtet werden muß, wenn die Schülerzahl eine angemessene Höhe erreicht hat. Es wäre also nach Erlass eines solchen Gesetzes nicht mehr möglich, Simultanschulen einzurichten, höchstens im nationalen Interesse, also etwa in Polen. Als erste Körperchaft, die im Schulverband vertreten ist, figuriert die Kirche; daraus darf man wohl den Schluß ziehen: Der Kaiser ist Vorsitzender des Schulverbandes.
Schonliche Bestimmungen hatte der Gesetzentwurf des Ministers v. Zeblich; in Paragraph 14 hieß es: Bei der Einrichtung der Volksschulen sind die konfessionellen Verhältnisse möglichst zu berücksichtigen. Der Regel nach soll ein Kind den Unterricht durch einen Lehrer seines Bekenntnisses empfangen. In Paragraph 15 findet sich folgender Passus: Wo die Zahl der Schulkinder (... der konfessionellen Minderheit) über 30 steigt, kann der Regierungspräsident bei Zustimmung der Gemeinde die Errichtung einer besonderen Volksschule für dieselben anordnen.
Eine Vergleichung ergibt, daß der jetzige Antrag über den Gesetzentwurf von 1892 hinausgeht. Gegen diesen Entwurf kämpften die Nationalliberalen im Verein mit den Freimünnigen mit großer Energie, ihr Führer war Rudolf v. Bennigsen, der Oberpräsident von Hannover. Da muß man doch sagen: Welche Wandlung! Freilich sind viele einflußreiche Mitglieder der Partei nicht mit dem Antrag einverstanden, und dies ist gerade das Bedauerliche, es ist ein Teil in die Reihen der Nationalliberalen getrieben! Die Optimisten fragen, wenn der vorliegende Gesetz-Entwurf uns nicht zuzugibt, dann bekämpfen wir ihn. Ihre Lage ist aber in dem künftigen Kampfe eine mißliche, da sie die Vorlage des Gesetzes nicht veranlaßt haben; die Gegner werden sich diesen Umständen gewiß nicht entziehen lassen. Eine andere üble Folge ist die Entfremdung zwi-

schen den Nationalliberalen und den freimünnigen Gruppen, und doch sind sie aufeinander angewiesen und gehen in den meisten Fragen sonst im Abgeordnetenhaus Hand in Hand.

Faßt könnte man denken, die Konservativen hätten mit Absicht einen Teil der Nationalliberalen zu sich herübergezogen, um den liberalen Widerstand gegen andere Gesetze und das einmütige Eintreten der liberalen Parteien für die Kanalvorlage zu verhindern. Dem Freiherrn v. Zeblich könnte man solches wohl zutrauen. v. Zeblich handelte bei Einbringung des Antrages im Einvernehmen mit der Regierung, wie die Verhandlungen zwischen ihm und dem Ministerialdirektor Schwarzkopff darthun; auch das Zentrum war an den Vorberhandlungen beteiligt. Ganz ist dieses noch nicht aufzuheben; es will die Simultanschule auch nicht im nationalen Interesse zulassen.

Unsere vorhin gestellte Frage, ob der Antrag so bedenklich ist, muß nach diesen Darlegungen entschieden bejaht werden; denn die Kinder werden künftig auch in gemischten Gemeinden streng nach ihrer Konfession getrennt, als ob sie nicht Glieder desselben Volkes wären, die Kirche herrscht über die Schule. Sie wird großen Einfluß auf die Auswahl des Lehrstoffes ausüben, der Geistliche ist der „geborene“ Inspektor der Schule, der Vorsitzende im Schulvorstande!

Es wird nun gesagt, das Gesetz würde den bestehenden Zuständen entsprechen, aber es legt die gesetzliche Festschrift für eine liberale Kultusminister die Sachlage im Verwaltungsweise ändern.

Die Befürworter der Konfessionsschule behaupten, nur auf konfessioneller Grundlage ist eine geistliche Erziehung möglich; wollte man dies anerkennen, so wäre der weitere Schritt, daß auch alle höheren Schulen nach Konfessionen getrennt werden; damit wäre die Spaltung des deutschen Volkes nach Konfessionen nach jeder Richtung hin und in allen Schichten besiegelt.

Keine Verhütung.

Man schreibt uns aus nationalliberalen Kreisen:
Die nationalliberale Sandstratifikation in Preußen wird den konservativen Geister nicht mehr los, die sie durch Verhinderung über den Schulantrag an ihre Seite rief. Noch dieser Tage wiesen nationalliberale Blätter beühigend darauf hin, daß ja nur eine „Anregung“ vorliege und bis zum Gesetzentwurf nur ein weiterer Schritt sei. Eine Selbsttäuschung! Die Konservativen schmieden das Eisen, solange es warm ist, und werden dann emunert und unterstützt durch den Kultusminister Dr. Studt. Es wird uns von unterrichteter Seite bestätigt, daß der Minister, wie gestern bereits telegraphisch berichtet, die baldige Gesetzesgebung für die Errichtung der durch den Antrag gegebenen Anregung erstrebt. Kann man es ihm verdenken? Es wird ihm ja unter Mitwirkung einer liberalen Fraktion ein Gesetzentwurf über die Konfessionalität der Volksschule zuzulegen auf dem Präsidententeller entgegengebracht. Das schüßt den Minister gegen Vorwurf, reaktionäre Schulpolitik zu treiben, und schafft ihm einen Erfolg. Vorausgesetzt allerdings, daß die Opposition der öffentlichen Meinung nicht das Komproß muß und nicht macht. So wird es wohl kommen. Der Beschluß des nationalliberalen Zentralvorstandes, dem Schulantrag feierlich Sanction zu erteilen, hat alles andere als beruhigend gewirkt. Es wird denn doch der Gläubigkeit zwei zugunehmen mit der Behauptung, daß sich die Stellungnahme der nationalliberalen Landtagsfraktion in der Schulfrage nicht geändert habe seit dem Zeblich'schen Schulgesetzentwurf. Man muß der Erinnerung an die zurückgehenden Ereignisse Gewalt antun, um das zu glauben. Wäre alles in bester Ordnung, dann brauchte in der Resolution des Zentralvorstandes nicht die Erwartung ausgesprochen zu werden, daß die Nationalliberalen für die Weiterentwicklung der Simultanschulen eintreten werden — derselben Simultanschule, die im Schulantrag als Ausnahme zulässig nur aus besonderen Gründen, mit diesen Worten bezeichnet ist! Das eine Mal gilt die Simultanschule als entwicklungsfähig, ein andermal als überlebt! Welche der beiden Auffassungen ist denn nun eigentlich die von der Fraktion anerkannt? Der berühmte Graf Derinxen würde vielleicht bemerkt werden, diesen Zwiespalt der Natur zu erklären. Die Verwirrung ist jetzt noch größer als zuvor. Von der Einberufung eines allgemeinen Delegiertentags wäre vielleicht die entschlossene Lösung des gordischen Knotens zu erwarten gewesen: Der Rücktritt vom Schulkartell. Wäquel, der f. Zt. den Zeblich'schen Schulgesetzentwurf mit unterzeichnete hatte, scheute sich nicht, aus Grund besserer Einsicht nachträglich der Opposition gegen den Entwurf sich anzuschließen. Das hat ihm natürlich nicht zur Anzue gereicht. Auch hier konnte und kann noch immer der überreite Schritt zurückgetan werden. Wir zweifeln nicht, daß am nächsten Sonntag in Frankfurt a. M. der Delegiertentag der nationalliberalen Jugendvereine in diesem Sinne sich schlüssig macht. (Nach den neuesten Nachrichten fällt er aus, vielleicht nur, um die Mitglieder der Zwischmühle zu entziehen. D. R.) Das mag nicht angenehm sein für den Zentralvorstand, aber die Offenheit verdient den Vorzug vor der ängstlichen Ver-

meidung, Meinungsverschiedenheiten zum Austrag zu bringen. Von solcher klärenden, rückhaltlosen Aussprache wird die nationalliberale Partei nicht gleich in die Brüche gehen. Daran denkt doch wohl niemand im Enst. Ganz und gar gleichgültig ist es schließlich, ob sich der Begründer des Schulkartells, Frh. v. Zeblich mit seinen Genossen, oder nationalliberale „Unzuverlässigkeit“ entrichtet. Im Gegenteil, der Woll der „Eingeblichenen“ würde am deutlichsten verateten, welche große Beute noch im letzten Augenblick ihnen entschlippt ist.

Diebstahlverbrechen.

Berlin, 14. Juni.
Die Verübung der beiden rasch aufeinander folgenden Morde in Berlin gibt der „Tagesztg.“ Veranlassung, die schon oft erhobene Forderung nach Einführung der Prügelstrafe zu wiederholen. Der Reichstangler werde sich ein maßvolles Verdienst erwerben, wenn er seinen großen Einfluß zu gunsten einer milderen Reform unseres Strafwesens einsetze. Eine wirkliche Strafrechtsreform mit der Prügelstrafe als Höhepunkt möchte wohl nur der Befall weniger finden. Die Prügelstrafe, so hat ein namhafter Beurteiler geschrieben, ihr keinen besondern Einfluß aus, sie wirkt nur verrohend. Von anderer Seite ist geltend gemacht worden, daß die Verbrechen, bei denen die Prügelstrafe Anwendung finden soll, in ihrer Jugend meist so sehr an Mißhandlungen gewöhnt worden sind, daß der körperliche Schmerz wenig Schrecken für sie hat. Es erhebt sich aus geschloffen, daß Regierung und Reichstag für ein so barbarisches Mittel zu haben sein werden. Aber die Frage ist wohl aufzuwerfen, ob nicht die zahlreichen viel zu milden Gerichtsurteile, häufig weit unter dem Antrag des Staatsanwalts, bei Missethaten den Zweck der Strafe verfehlen? Eigentumsverbrechen, bei denen es sich vielleicht um Kleinigkeiten handelt, ziehen dem Mißfälligen Zuchtstrafe zu; der Missethäter, der einen Menschen zeitweilig scheid und elend gemacht hat, oder Eltern, die ihr Kind fast zu Tode gefoltert haben, kommen mit Gefängnisstrafe davon. Die Polizei in größeren Städten könnte auch mehr ihr Augenmerk richten auf die zur Gewalttätigkeit neigenden Berufenen. Das gilt besonders für die Weichshauptstadt. Man sieht, wie die hervorragend organisierte Berliner Kriminalpolizei eine Menge von Triumphphänomenen in der Aufspürung von allen möglichen kleineren, zum Teil sensationellen Fällen. Dagegen sind eine Reihe von Morden unaufgeklärt geblieben. Der Schutz des Eigentums, der Sittlichkeit usw. ist gewiß wertvoll. Höher steht aber am Ende doch die persönliche Sicherheit!

Der russisch-japanische Krieg.

Neues von Fort Arthur.
Als vorgestern abend der Transportschiff „Tatohu maru“ in der Hafeneinfahrt Fort Arthurs Mienen legte, erglühete eine Mine. Ein Offizier und 18 Mann wurden getötet, 9 verletzt. Das Schiff wurde nicht ernstlich beschädigt.
Japanisches Unterseeboot aus Amerika?
„Daily Telegraph“ meldet aus New York: Es geht das Gerücht, daß eine amerikanische Gesellschaft das Unterseeboot „Protector“ für 50000 Pfund an Japan verkauft. Der Kauf sei vor zwei Monaten abgeschlossen worden. Das Boot sei jetzt nach Japan unterwegs an Bord eines norwegischen Schiffes, auf dem sich zwei amerikanische Sachverständige befinden, die die japanischen Seeleute im Gebrauch des Unterseebootes unterrichten sollen.
Ueber den neuen Waffenrieg der Japaner bei Kaitshou
braucht der Kriegs-Berichterstatter der „Daily Mail“ aus Kaitshou vom 13. Juni: Die Japaner erschienen am Morgen des 11. Juni in beträchtlicher Stärke vor einer verhältnismäßig russischen Stellung, machten einen Scheingriff und zogen sich abdam zurück. Die Zeit war erfolgreich, 3000 Russen verfolgten die Japaner nach dem Jaotingpasse. Hier machten die Japaner Halt, und unterstützt von bisher verborgen gebliebenen Verstärkungen, griffen sie die sie verfolgenden Russen an, welche nach Verlust von 860 Toten und Verwundeten in Unordnung zurückgingen. Gestern langte ein Teil der besiegten Truppen in Kaitshou an, wurde ermattet und äußerst niedergeschlagen an. Viele hatten Sühelwunden im Gesicht. Abends wurde eine starke Abteilung abgebannt, um den Hügelzug der übrigen zu decken.
Einberufung russischer Reserven.
Ein kaiserlicher Ulas vom 9. Juni ordnet die Einberufung von Offizieren und Unteroffizieren der Reserve zum aktiven Dienst aus zehn Kreisen des Gouvernements Benja, je einem der Gouvernements Perm und Simbirsk, aus sechs Kreisen des Gouvernements Samara, drei Kreisen des Gouvernements Catow, zwei Kreisen des Gouvernements Drenburg, je vier der Gouvernements Ufa und Mostau, sechs des Gouvernements Tambow, zwei des Gouvernements Wladimir, je vier der Gouvernements Woronezh und Drel, drei des Gouvernements Nijan, vier der Gouverne-

*) Siehe gestrige Nummer.

ments Tula, drei des Gouvernements Charlow und aus der Kreise des Gouvernements Kuznet. In einigen Kreisen haben auch Verdemüsterungen stattgefunden.

Politischer Tagesbericht. Deutsches Reich.

Das Kaiserpaar, welches am 16. d. M. in Hamburg u. d. S. eintrifft, wird bereits am Sonnabend (18.) die Rückreise wieder antreten, da der Kaiser wegen des Besuchs des Königs von England nach Kiel reisen muß.

Die Kaiserin trat gestern früh in Berlin ein und wohnte im Schlosse der 16. Jahresversammlung des Evangelisch-Kirchlichen Hilfsvereins bei. Später erteilte die Kaiserin dem Vorstand und einer Abordnung der Nationalverbände des Internationalen Frauenkongresses im Schlosse eine Audienz.

Die moderne Kunst bei Hofe. Durch die Presse geht die auch von uns wiedererlebene Berliner Meldung, Kaiser Wilhelm habe unlängst zu einem Kunsthistoriker, der ihm vorgestellt wurde, die Aeußerung getan: „Machen Sie mir, bitte, gehöbzig Front gegen die moderne Richtung!“ Das Reich. Tagel. bemerkt dazu, daß nach einer anderen in Kunstkreisen umgehenden Version es nicht der Kaiser selbst, sondern der Ministerialdirektor Althoff ist, gegen den die erwähnten Kunsthistoriker in so deutlicher Weise gegen die moderne Kunst habe mobil machen wollen. Danach wurde der betreffende Ministerialdirektor eines Tages zu Herrn Althoff gerufen und empfing von diesem Vorhaltungen wegen seiner Stellung zu den neueren Kunstströmungen. Er, der Professor, solle es sich zur Aufgabe machen, gerade die Kunstausstellung des Kaisers in seinen Vorlesungen systematisch zu begründen. Als hierauf der Kunsthistoriker einwandte, das könne er mit seiner Überzeugung nicht bezwecken, und man dürfe doch von ihm nicht verlangen, daß er gegen seine Überzeugung lebe, habe ihn der Ministerialdirektor ziemlich unvorteilhaft mit den Worten entlassen: „Na, denn nicht!“

Dem Reichstage ging die Nachtragsforderung von 3 000 000 M. als Darlehen des Reichs an das Schutzgebiet Lago Zofeds Baues einer Eisenbahn von Rome nach Palime zu. Die Forderung ist die erste Rate des Darlehens an das Schutzgebiet von 7 800 000 M. Die Bahn soll von der Firma Lenz u. Co. in Berlin für 7 500 000 M. gebaut werden. Der Restbetrag sind Nebenkosten.

Die Verschiebung der Einbringung eines neuen Nachtragsrats für Südwestafrika bis zum Herbst wird in Bundesratskreisen damit begründet, daß es gegenwärtig noch nicht möglich sei, genaue Ziffern der durch die fortgesetzten Verstärkungen entstandenen und noch entstehenden Kosten festzustellen.

Eine Protokollversammlung gegen das Schulkompromiß hatte am vorgestern abend die freisinnige Volkspartei bei Wagenlagen eingewirkt. Es waren etwa tausend Personen anwesend. Die Versammlung nahm einstimmig eine Resolution an, in der sie sich mit der Haltung der Fraktion einverstanden erklärt und die Erwartung ausspricht, daß alle liberalen Abgeordneten dafür eintreten, daß die Grundlagen und die Einmündung der Simultanfische nicht in Frage gestellt werden.

Der Vorstand des Reichsverbandes der nationalliberalen Jugend hat beschlossen, den außerordentlichen Vertretertag in Frankfurt a. M., der für nächsten Sonntag geplant war und den Schulantrag erörtern sollte, nicht stattfinden zu lassen.

Zu den Enthüllungen des Pommerenbauprozesses schreibt die konservative „Schlesische Zeitung“, nachdem sie die Aeußerungen der „Frankf. Zig.“, der „Westf. Zig.“, der „Nation“, der „Nidn. Zig.“ und des „Reichsb.“ wiedergegeben hat, folgendes: „Diese ungeschickliche Einmütigkeit des Urteils der Presse aller Parteien wird darauf hin, daß das Reichs- und Ständebüreau sich der weitesten Kreise durch die in Rede stehenden Vorgänge empfindlich verletzt worden ist. Sie zeigt zugleich die Richtung an, in die diesem Empfinden Rechnung zu tragen bleibt.“ „Freier v. Marbach (schweigt noch immer“, sagt das „B. Z.“, was spricht für sein Schuldgefühl. Daß er sich von den Herren Schulz und Hommel 25 000 M. für Kutschenbauten zahlen ließ, hätte er schon eingesehen können. Errettet also hinter seinem Schweigen ein schwereres Verbrechen?“

In der Angelegenheit des Reichstagsabgeordneten Dr. Max Jänicke's Freier v. Hohenberg, der noch mit den letzten Reichstags-Wahlkämpfen in Künigberg zusammenhängt, sendt heute vor dem höchsten Kriegsgericht als dem zuständigen Gericht für den Abgeordneten Dr. Jänicke, der Hauptoffizier des 19. Dragoner-Regiments ist, eine Verhandlung gegen diesen wegen Herausforderung zum Zweikampf statt, die mit der Beurteilung Dr. Jänicke's zu vier Tagen Freiheitsstrafe, dem geringsten zulässigen Strafmaß, endete.

Auch Dr. Heinrich Braun bleibt, ebenso wie Göhre, keine, Bernhard, der sozialdemokratischen Partei erhalten. Der von dem Genossen Krimbold in Kanton beim Parteivorstand beantragte Ausschluß des Genossen Heinrich Braun aus der sozialdemokratischen Partei ist vom Schiedsgericht abgelehnt worden. Nach dem „Vorwärts“ ist das Schiedsgericht nicht zu der Überzeugung gekommen, daß Genosse Dr. Heinrich Braun sich eines großen Verstoßes gegen die Grundsätze des Parteiprogramms, noch einer erfolglosen Handlung schuldig gemacht hat.

Zur Anbahnung einer reichsgesetzlichen Regelung des Automobilverkehrs wird, nach der „Volksztg.“, gegen Ende dieses Monats im Ministerium des Innern eine Konferenz von Regierungsvertretern und Mitgliedern der größeren Sportvereinigungen, insbesondere des Automobilklub des Motorwagen-Vereins, stattfinden. Man beabsichtigt, einheitliche Normen für das ganze Reich aufzustellen.

Ein neues Reglement und eine neue Schießvorschrift der deutschen Feldartillerie werden, nach dem „B. Z.“, ausgearbeitet. Beide werden notwendig durch die Änderungen im Schießverfahren und auch in der tatsächlichen Verwendung, welche das Rohrwärkungsgefäß bedingt.

Schon wieder ein Diebstahl in der deutschen Abteilung in St. Louis. Nach dem „Berl. Tagbl.“ infolge mangelhafter Nachdienste die deutsche Abteilung der Weltausstellung, namentlich die Abteilung für Porzellanmanufaktur, empfindlich befallen worden.

Ausland.

Frankreich.

Paris, 15. Juni. In Dijon ereignete sich ein Zwischenfall, der dort das größte Aufsehen hervorruft. Der Bischof sollte in der Kathedrale die Kommunion leiten. Der Bischof, dessen regierungsfreundliche Gesinnung bekannt ist, sollte am Eingang der Kathedrale von dem

Pfarrer empfangen werden, lehnt er weigerte sich jedoch und der Bischof lehnte am Kirchengang wieder um und begab sich in sein Palais. Die enttäuschten Eltern mußten mit ihren Kindern wieder umkehren. Vor dem bischöflichen Palais versammelte sich eine große Menschenmenge, welche Schreie auf den Bischof ausbrachte. Es wurde eine Petition unterzeichnet, die die Abhebung des Pfarrers verlangte.

Die Bureau der Kammer haben heute die aus 88 Mitgliedern bestehende Kommission zur Untersuchung der Kartellkäufer-Angelegenheit ernannt. Dieselbe besteht aus 12 Ministriellen und 21 Antiminstriellen und hat beschloffen, eine beschleunigte und gründliche Untersuchung anzustellen.

Belgien.

Brüssel, 14. Juni. Der Name des Offiziers, der angeblich in den Kongostaat eingebrungen ist, wird von Kongoreisenden als ein Hauptmann u. Oberste in angegeben. Er soll sich mit seiner Truppe in Kutschura in der Nähe des Albertes festgesetzt haben.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 14. Juni. Die Frau, welche auf dem Centralfriedhofe das Mitalent gegen Dr. Zueger versuchte, ist die schon mehrmals irtzuchtlich behandelte, aber harmlose Kleidermacherin Glapit, welche sich emüßigt, Besichtigungen zu dem Bürgermeister, dessen Namen sie öfter in der Zeitung gelesen hatte, zu haben. — Die öfterreichische und ungarische Regierung erwägt, welche Maßregeln zu treffen sind, um der durch den Tarifkrieg der Schiffahrtsgesellschaften drohenden Gefahr einer übermäßigen Auswanderung entgegenzutreten. Man annimmt, diese eine Verändigung der deutschen Schiffahrtsgesellschaften mit der Gunardlinie nur denkbar zu sein, wenn erstere an dem ungarischen Auswandererzettel einen angemessenen Anteil erhalten. Währereise wird späterhin die dalmatinische Küstenfahrt von deutschen Gesellschaften zusammen mit der vereinigten österrreichischen Gesellschaft atterngeellschaft vorm. Austro-Amercano und Fratelli-Gesellschaft übernommen werden.

Reg., 14. Juni. Infolge der Obstruktion mußte der heute eröffnete böhmische Landtag nach zweistündiger Dauer vertagt werden.

Marokko.

Marokkanische Zustände.

Der Londoner Express teilt A. J. Dawson erhielt aus Marokko von dem von Briganten gefangen genommenen Amerikaner Verdicas einen Brief vom 4. Juni, aus dem hervorgeht, in dem Pericaris erklärt, der Zweck seiner Geangennahme sei, die Freilassung von Mitgliedern des Stammes Rajulus sicherzustellen, welche verächtlicher Weise von Gouverneur von Tanger gefangen genommen und eingekerkert wurden. — Den Times ging aus Tanger vom 12. Juni die Meldung von einem über gang Marokko verb. eteten gut organisierten Komplotz zur Abhebung des Sultan an. Dasselbe habe nichts mit dem letzten Aufstande gemeinsam, sondern seinen Ursprung in den gebildeten religiösen Kreisen und werde von vielen hervorragenden Persönlichkeiten unterstützt. Es wurde ein Aufruf veranlaßt, bevor das englisch-französische Abkommen bekannt wurde. Der Aufruf werde durch das Abkommen verfaßt, da der Sultan jetzt angeklagt werde, das Land an Frankreich verkaufen zu wollen.

Vom Herero-Aufstande.

Generalleutnant v. Trotha meldet aus Swakopmund: Da großer Mangel an Etappentruppen und Arbeiter ist, wurde der Transport nach der Überbrückung angewiesen, den Bataillonsstab und eine Kompanie in Swakopmund zu lassen, so daß für den Süden eine Kompanie und eine Batterie bleibt.

Der in dem unglücklichen Gefecht bei Dwisloforero am 13. März leicht verwundete Leutnant Schäfer vom 2. Seebataillon ist mit dem letzten Dampfer aus Swakopmund in Hamburg angekommen und gestern wieder in Wilhelmshaven entgessen. Leutnant Schäfer war Adjutant des Major's v. Mosenapp und rettete sich mit diesem in jenem Gefecht in den Jagarett-Wagen. Hierbei erhielt er eine Verwundung im Rücken. Dem heimgelkehrten geht es, den Umständen angemessen, gut.

Unpolitisches.

Berlin, 14. Juni. Die Aufführung des Lustmord es aus der Aderstraße scheint der Kriminalpolizei zu gelingen. Gestern nahm sie zwei Männer fest, die jedenfalls mit den gesuchten Personen identisch sind. Der Verdacht, an dem Mord beteiligt zu sein, lenkte sich also auf den 40jährigen Zuhälter Lenz, der die kleine Lucie Berlin öfter zu kleinen Botengängen benutzt hatte. Vor drei Wochen war Lenz aus dem Hause weggezogen. Verschiedene einwandfreie Zeugen bekundeten nun, daß Lenz einer der beiden Männer gewesen sei, die am Donnerstag auf dem Hofe Aderstraße 130 dem Tanz der Kinder zulaßen. Es wurde ferner festgestellt, daß Lenz seit einigen Tagen sich seinen Vorkauf abnehmen lassen und auch keinen fest erkennbaren Strohhut einem Grüntrankhändler in der Feldstraße übergeben habe. Die Kriminalpolizei sahndete deshalb auf ihn, und es gelang, ihn gestern im Kriminalgericht festzunehmen. Abends wurde dann sein Komplik in einem Hause der Aderstraße ebenfalls dingfest gemacht. Lenz leugnet.

Vom Verband der Bädergefallen ist zum Donnerstag eine große außerordentliche Gesellschafterversammlung einberufen worden, in der über „wichtige Entscheidungen im gegenwärtigen Lohnkampf“ und „Richtung zu neuem Kampfe“ verhandelt werden soll. In Weisheitskreisen verläutet, daß damit das Signal zu einem neuen Ausstand gegeben sei.

König, 14. Juni. In der Angelegenheit der Ermordung des Gymnasialen Winter fanden am Sonnabend lange Verböde der Frau Noß, der Frau Berg, des Eheemanns Berg, der unvorteilhaftigen Noß, des Restaurateurs Heinrich und der Frau Schneidermeister Wath statt. Die Familie Berg soll, wie das „Kon. Tagbl.“ meldet, hauptsächlich von dem Arbeiter Masloff beschuldigt werden. Frau Berg soll mit Winter intim verkehrt haben, und der Eheemann Berg im Jörn darüber W. getötet haben. Die Beschuldigung lautet, wie es heißt, auf vorsätzliche Tötung. Die Verböde dauerten von morgens bis spät abends. In einer anderen Saale wurde Frau Noß gestern von der Strafammer wegen wissenschaftlicher Anschulbigung zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt.

Aus dem Großherzogtum.

Der Herzog unter Mitwirkung der besten Originalkünstler ist mit dem genauen Kartenwerke versehen. Bestellungen und Berichte über lokale Verhältnisse sind der Redaktion des Mitteilungs.

* Oldenburg, 15. Juni.

* Landesausstellung 1905. Gestern nachmittag wurden wieder Blöße für die Ausstellung befristigt. Zu den schon genannten kommt als besonders aussehender noch der hinterm Amtsgerichtsgebäude auf der Dammkoppe! Auch die Hegelerischen Weiden am Marschwege wurden in Ermägung gezogen. Die beste Lage hat der Dobbelerplatz; es fragt sich nur, wie viel die Grundfestmachung kostet. Morgen abend wird sich der geschäftsreiche und der Ausschuß über die Platzfrage schlichtig werden. Montag abend soll dann der morgen zu stellende Beschluß dem großen Komitee vorgelegt werden.

Vom dem Deutschen Flottenverein wird jetzt ein vorzüglich ausgestattetes Bildchen, betitelt „An die See, Reichsführer, Reichsvereinsleitungen und Bergungsführer die Mitglieder des Deutschen Flottenvereins“, herausgegeben. Zu der bevorstehenden Reisezeit wird das Bildchen, Bilder, Karten der Eisenbahnlinien, Beschreibungen der Deutschen Passagier-Dampfschiffahrt und der Nord- und Ostsee, Fahrpläne, Fahrpläne, Schiffahrtspläne und manches andere enthaltende Buch sehr willkommen sein. Die Mitglieder erfahren darüber Näheres bei den Vorständen der Bezirksausstöße und den Vertrauensmännern des Deutschen Flottenvereins.

* Für den Oldenburgischen Eisenbahnrat ist zur 3. Sitzung, welche im Beisein der Staatsanwaltschaft in Georgsmarienhütte bei Oldenburg am 18. c. M. (Sonnabend), vormittags 11 Uhr stattfindet, folgende Tagesordnung vorgegeben: Mitteilungen der Eisenbahndirektion über das auf die Beschlüsse der letzten Sitzung Veranlaßte und über getroffene Anordnungen. Vorlagen zur Beschlußfassung: Einlegung eines neuen Nachmittagszuges zur Personen-Beförderung von Oldenburg nach Bremen; Verzeigerung der Nachmittags-Verbindung der Stationen der Barel Nebenbahnen mit Barel; Durchführung der Züge 163 und 166 nach Lohne; Durchführung der Züge 255 und 288 nach Quakenbrück; Änderung der Zugabstimmung 2 zu § 44 der Verkehrsordnung (Begleitung von Gepäck in Wagenabzügen); Änderung der Zugabstimmung 1V zu § 44 der Verkehrsordnung (Verwendung von Stroh zum Bedecken der Fußböden mehrgliedriger Wagen); Änderung der Bestimmungen über die frachtfreie Beförderung der Privatwagengüter; Änderung der Post. 9 des Spezialtarifs für bestimmte Gügüter (lebende Pflanzen); Frachtmäßigigkeit für Saatgetreide; Ausdehnung des Ausnahmestarfs für Ziegelhüte nach Wilhelmshaven auf Kalfanstrassen; Verzeigerung des Vieh- und Güterverkehrs auf bestimmte Fahrten der Dampfzüge Norddeutscher Eisenbahnen; Streichung der Artikel „Korkwaren und Korkfässer“ aus dem Verzeichnis der sperrigen Güter; Beibehaltung des Nachzuges 16 von Bremen nach Oldenburg während der Winterfahrplanperiode; Liebertragung der Viehwagen auf den Winter an Gemeinden oder landwirtschaftliche Vereine; Höhe der Winderlöse für Gypreggung.

s. r. Vom Ärzteverband.

Am 23. Juni findet in Rostock eine Generalversammlung des Verbandes der Ärzte Deutschlands zur Wahrung ihrer wirtschaftlichen Interessen statt, der man nach all' den Stämpfen, die im letzten Jahre zwischen Krankentafeln und Ärzten stattgefunden haben, mit Spannung entgegensehen darf. Es wird eine Versammlung von Siegern sein, denn daß die Ärzte in dem mit den Krankentafeln aufgenommenen Kampfe auf der ganzen Linie triumphiert haben, kann nicht zweifelhaft sein. Der Ausgang, den die heftigsten Differenzen genommen haben, ist ein moralischer Erfolg, der nur die Gesamtheit der Ärzte mehr wehrt, als viele kleinere Errungenschaften an Berlin, Orten. Es steht heutzutage fest, daß, abgesehen von Berlin, wo sich zwei starke Organisationen der Ärzte förmlich gegenüber stehen, von denen eine für freie Arztwahl, die andere für das System der fixierten Arztsätze eintritt, es lediglich in der Hand der deutschen Krankentafeln liegt, ob bei den Krankentafeln freie Arztwahl eingeführt werden soll oder nicht; das Beanzigen ausmächtiger Streikbrecher in genügender Zahl hat sich als unmöglich erwiesen. Die Ärzte haben also jetzt eine Macht erlangt, an die man vor einigen Jahren nicht geglaubt hätte. Was hat man seitdem über den Hartnäckigen Aufspr gepöppelt! Und jetzt zählt der Vespiger Verband 15 143 Mitglieder in 84 Sektionen mit 84 Vertrauensmännern und 546 Ortsmännern. Kann man auch den Vespiger Verband mit anderen Organisationen von Verzeigerung deshalb nicht vergleichen, weil den Ärzten nicht Einzelweiser aus anderen Berufsständen aus dem Ausland erwaagen können, so bietet er doch immerhin ein Beispiel dafür, was durch eine straffe, politische neutrale Organisation geleistet werden kann. Dessen wir, schreibt die „Sozialpol. Woch.“, daß der Verband, nachdem er den Krankentafeln gegenüber sich als der Stärkere erwiesen hat, nunmehr auch daran gehen wird, in seinen eigenen Reihen eine straffe Disziplin insofern zu schaffen, als Maßregeln getroffen werden, die sich durch zu große Nachsichtigkeit den Patienten gegenüber als ungeeignet für die Massenpraxis erwiesen haben, von dieser fernzuhalten. Dadurch würden die Sympathien des Verbandes im weiteren Publikum erheblich steigen. In Berlin steht diese Frage längst im Vordergrund der öffentlichen Diskussion. Ob der Verband sich schon jetzt genug thut, dieser brennenden Frage näher zu treten, werden die Verhandlungen ergeben.

* Bahnerverkehr. Mit dem gestrigen Dienstag hat der zwischen Wilhelmshaven-Berlin und umgekehrt verkehrende Schlaifwagen vorläufig zum letzten Male verkehrt, weil er in die Bahngänge eingestellt wird. Auch der direkte Wagen Wilhelmshaven-Berlin und umgekehrt verkehrt während der Sommerferien nicht. Die Benutzung des Schlaifwagens war gering. Es wurden zwischen Wilhelmshaven und Bremen nach auswärts während des Jahres 1904 nur 50 Karten verkauft.

* Volksbibliothek. Der Vorstand des Vereins für die Volksbibliothek beschloß in seiner letzten Sitzung, die Zustimmung der Generalversammlung zu einer Verlegung der Bibliothek in das neu zu erbauende Vereinshaus des Arbeiterbildungsvereins für den 1. Nov. Einrichtung einer Lesesale und Annahme des Namens „Verein Lesesale und Bücherhalle“ zu beantragen. Die Lesesale soll täglich von 9 Uhr morgens bis 10 Uhr abends, die Bücherhalle von 11-2 Uhr und von 5-9 Uhr geöffnet sein. Der Vorstand wird die Bibliothek, die bisher nur nach den Nummern aufgestellt ist, in den neuen Räumen sachlich ordnen. Für die Zukunft wird den Büchern die laufende

Numer und der Name des Verfassers aufgebracht werden. Der Vorliegende, Seminarlehrer Kleiner, referiert darauf über 'Lehr- und Bücherhallen', unter besonderer Berücksichtigung obdenburgischer Verhältnisse. Die Zeit sind das Referat an anderer Stelle früher Nummer. Wäge nun das neue Unternehmen, das vom Großherzoglichen Staatsministerium und von unserer Stadt so tatkräftig gefördert wird, auch die Unterfertigung unserer Bürger finden, damit es dem Vorstabe ermöglicht wird, die 'Lehr- und Bücherhalle' immer weiter auszubauen!

* **Obdenburgverleihung.** Der Großherzog hat geruht, dem Landesökonomierat Hermann das Ehren-Ritterkreuz II. Klasse zu verleihen.

* **Familien-Monatsfeste.** Es dürfte im Interesse des reisenden Publikums noch nicht genügend bekannt gemacht zu sein, daß unsere Eisenbahn-Direktion seit kurzem an der Fahrkarten-Ausgabe Familien-Monatsfeste zu ermäßigten Preisen veranlaßt. Löst sich z. B. jemand ein Monatsfeste für den üblichen Preis von 20 Mk. (3. Klasse) zur Fahrt auf sämtlichen Strecken der obdenburgischen Staatsbahnen, wird ihm auf Wunsch für jedes fernere Familien-Mitglied eine solche von 10 Mk. (3. Klasse) dazu veranlaßt, ein Entgegenkommen, welches jedenfalls in den Hundstagsferien recht ausgenutzt wird.

* **Das gefirgte Unionkonzert** vom schönsten Wetter begünstigt und wies deshalb auch eine übergroße Besucherzahl auf. Das Programm, mit mehreren Neubeuten, war geschmackvoll zusammengestellt. Das Publikum spendete lebhaften Beifall, den Herr Ehrich mit mehreren Zugaben dankend quittierte. Nächsten Freitag wird ein Teil des Konzertes lauter Wagnerische Kompositionen bringen, eine Abmehlung, für die die Besucher des schönen Uniongartens dem Kapellmeister sehr dankbar sein werden.

-n. **Der Tagamentdrockfenbetrieb** ist heute eröffnet. Die Stadt hat damit eine neue Verfeinerung erhalten, wie sie andere, auch kleinere Städte, noch länger bejaßen. Seitdem wird das Unternehmen auch hier bestehen können. Die Herstellung der für den Betrieb nötigen Klammlichter, die sich bekanntlich im Lindehof befinden, hat sich verzögert, weil ein außerordentlich großer Mangel an Klammmaterial im Lande herrscht. Trotz der vielen Millionen dieser Steine, die in unserem Lande, namentlich in der friedlichen Weide hergestellt werden, waren die 13 000 Steine, die für die Stauffelung nötig waren, nicht einmal zu beschaffen. Einige taugend sind jetzt eingetroffen. Die große Nachfrage nach Klammern erklärt sich aus dem Umstande, daß die großen Erweiterungen der Gasanstalten hier und auswärts ungeheure Mengen Klammmaterial ordnen, das zum großen Teile unter Hand liefern muß.

* **Ueber den Streik der Formner bei Meyer u. Co.** über den wir gestern eine von seiten der Fabrikleitung ausgegangene Mitteilung veröffentlichten, wird uns von Arbeiterseite geschrieben, daß der Streik noch nicht beendet ist. Die Unterhandlungen, welche vom Gewerbetarzenne angebahnt sind, haben zu einer Einigung nicht geführt, weil die Firma den Ausständigen einen Mindestverdienst bei Alfred von 3,50 Mk. nicht garantieren will. Die Ausständigen erklären, daß von einem Zurückblößen der Formner von 6-7 Mk. pro Tag gar nicht die Rede sein könne, denn wäre dies der Fall, stände der Anerkennung der Forderung 'Garantie eines Mindestverdienstes von 3,50 Mk.' ja nichts im Wege. Ebenso sei nicht die wöchentliche Lohnzahlung Hauptforderung, sondern nur als wünschenswert mit aufgestellt. Neben der schon oben erwähnten Forderung eines Mindestverdienstes von 3,50 Mk. sei die Hauptforderung die Verhängung des unvorzuleitenden Ausschusses. Da die Unterhandlungen fortgesetzt werden, darf jedoch auf eine Verständigung über die wöchentlichen Punkte gehofft werden. Die Arbeiter begehren ihre Forderungen als solche, wie sie in jedem geordneten Betriebe durchgesetzt werden.

* **Das Personal der Eisenbahnverwaltung** unterrichtet am kommenden Sonntag den alljährlich stattfindenden Ausflug, zu welchem die Eisenbahn-Direktion einen Sonderzug stellt. Als Ziel ist Wilhelmshaven gewählt worden. In diesen Tagen trafen am Stau die ersten Schiffe ein, die Neu einbrachten von den Westplätzen. Das Heu ist sehr gut gewonnen und daher bester Qualität und fand schnell Abnehmer.

* **Wettregeln.** Für das nächste Sonntag stattfindende Wettregeln des Segler-Vereins 'Waterkant' ist schon jetzt eine lebhafte Beteiligung sicher. Die Fahrt geht vom Sammelwarte Anleger nach Debesdorf und zurück.

* **Neubau und Geschäftserweiterung.** Das Geschäftliche Geschäft an der Achternstraße wird durch einen Neubau in der Stauffelstraße bedeutend vergrößert. Beide Grundstücke werden hiedurch mit einander verbunden; dadurch ist es dem Publikum e. möglich, das Geschäft auch von der Stauffelstraße zu betreten.

* **Stenographie.** Das vollständige Resultat des am Sonntag auf dem Vergangenen Preiswettbewerbs ist wie folgt: 1. Abteilung 100-220 Silben in der Minute: 1. Preis Fein, Meyer-Obdenburg; 2. Abteilung 100-180 Silben in der Minute: 1. Preis Hans Dalesch; 2. Preis Fein, Meyer-Obdenburg; 3. Abteilung 120 bis 100 Silben in der Minute: 1. Preis Emil Giers-Büchel; 4. Abteilung 80-120 Silben in der Minute: 1. Preis und Ehrenpreis Sergeant Klante-Obdenburg; 1. Preis Unteroffizier Holst-Obdenburg; 2. Preis G. Godes-Obdenburg; 3. Preis Anton Meyer-Obdenburg. Nobende Anerkennung: Herrn Ammermann-Barel. Referierung (Schöne und Nichtigkeiten): 1. Preis Fein, Meyer-Obdenburg; 2. Preis August Meyer-Barel; 3. Preis Hugo, Hoffmann-Obdenburg; 3. Preis G. Ammermann-Barel. Unserem Bericht fügen wir noch folgendes hinzu: Der Referent, Herr Ministerialreferent Eidenburg hob in seinem Vortrage hervor, daß aus dem jetzigen Barel-Berlin bedeutende Stenographen hervorgegangen sind. Herr Ahnert, früher Reichslehrer, ist jetzt Professor der Stenographie am königlichen Stenographischen Institut in Dresden. Ein Stenographielehrer von ihm, Herr Emil Hardop, aus Barel ist jetzt von einigen Monaten in Berlin als amtlicher Stenograph des Reichstags angestellt worden. Die Stelle war öffentlich ausgeschrieben und ist die Wahl auf Herrn Hardop gefallen, wegen dessen hervorragender stenographischer Leistung. Er begann schon mit 8 1/2 Jahren (noch als Vorkämpfer vor Eintritt in die Ernte) mit der Erlernung der Stenographie und zwar auf Wunsch des Herrn Direktor Dr. Ammermann. Schon nach wenigen Wochen hatte er alle seine Mitschüler überholt, obgleich auch diese teilweise recht begabt und zum Teil über 10 Jahre älter waren. - Es geht hieraus hervor, daß die Gabelbergerische Stenographie schon von ganz jungen Schülern mit bestem Erfolge erlernt werden kann.

* **Schlusssachen.** Die Stelle einer Lehrerin an der alljährigen Volksschule in Schierke ist zum 1. Oktober d. J. neu zu besetzen, ebeno eine solche an der alljährigen Volksschule zu Linswege. Das Dienstverkommen ist in beiden Fällen dasjenige eines Nebenlehrers nebst Wohnungsentfaltung bzw. mit freier Dienstwohnung. Anmeldungen sind bis zum 1. August d. J. einzugeben.

* **Evangelisches Oberstudienkollegium.** Durch Anerkennung der früheren höheren Bürgerschule in Dömitzverdit als Realschule sind die obdenburgischen Lehrer an dieser Anstalt, Schönl, Dömitz, Wase und Hölzer zu Bezieheren beordert worden unter Verweisung in die letzte Dienstanstellung.

* **Deutsches Submissions, Der Arbeiterbildungs-**

verein hat für den Neubau seines Vereinshauses die Tischler-, Maler-, Glaser-, Schloßer-, Klempner- und Dachdeckerarbeiten ausgeschrieben und zur Definition der Offerten Termin auf Sonntag, den 19. Juni, vormittags 10 1/2 Uhr im Landesgewerbeamtsamt angelegt. Bedingungen und Unterlagen hierzu sind vorher bei Herrn Wankel, Götterstraße 15a, einzusehen.

-n. **Weierjagd.** Im Schmeele, einem Wäldchen bei Gatten, befindet sich seit Jahren eine große Rehwilderei. In den Spitzen der Bäume sitzen Hunderte von Rehwildern. Die Jagd auf dies Gevögge ist an ein Konjunktium Jäger in Dömitz verpachtet. Am Montag hat dasselbe eine Weierjagd veranstaltet und ca. 80 Tiere zur Strecke gebracht. Von den erlegten Wöggen werden Brant- und Rehwilderei benutzt. Die Wurst ist eine Delikatess, und die Rehwilderei dient als Schmaus auf den Familienfesten.

* **Unfälle.** Der Arbeiter Janßen aus Wöherfelde hatte gestern das Unglück, auf dem Wege nach seiner Wohnung mit seinem Rade zu stürzen, wobei er sich einen Armbruch zuzug. - Dem Arbeiter Schoon wurde vor einigen Tagen bei den Kanalreinigungsarbeiten durch den Zusammensturz der Erdmassen der Brustkorb gequetscht.

de. **Wöherfelde, 14. Juni.** Das am Sonntag, den 19. Juni hier von dem streibenden Radfahrer-verein 'Sport' veranstaltete 3. Stiftungsfest verpicht in allen Teilen recht großartig zu werden. Nach Empfang der auswärtigen Vereine und Gäste nimmt das Gaufräse-Wettfahren seinen Anfang. Zuerst kommt ein Straßenfahren mit zwei Radeläufen über je 2000 Meter, 3. Ehrenpreis im Werte von 15, 10 und 5 Mk. Einlag 1,50 Mk. Dann für alle Herrenfahrer, welche in einem öffentlichen Rennen noch keinen ersten Preis erhalten haben. 2. Hauptfahren ebenfalls mit zwei Radeläufen über 2000 Meter, 4. Ehrenpreise im Werte von 100 Mk. (Großer Preis von Wöherfelde) 40, 20 und 10 Mk. Einlag 3 Mk. Offen für alle Fahrer. 3. Vereinsfahren, 3. Ehrenpreise im Werte von 15, 10 und 5 Mk. Einlag 1,50 Mk. Nur für Vereinsmitglieder. 4. Entscheidungslauf zum Öffnungsfahren über 5 Kilometer. Start und Ziel beim Vereinsklub D. Hunteamms Gashof. Nennungen zum Rennen sind unter Beifügung des Einlagsscheins zu richten an den Vorsitzenden des Vereins Herrn Johann Wöge-Groß, Wöherfelde. Nennungen schluß Freitag, 17. Juni, abends 6 Uhr. Näheres bejaßen die Annoncen und Plakate. Nach dem Gaufräse-Wettfahren findet eine Korfahrt durch den Ort statt. Nach der Rückkehr nimmt der unvermeidliche Festball im großen Saale des Wöherfelder Hofes seinen Anfang. Um 9 Uhr findet die Preisverteilung statt. Die Wurst wird ausgeführt von einem Teil der Kapelle des Offiziersregiments Nr. 62 aus Obdenburg, welche auch schon während des Gaufräse-Wettfahrens im freien Konjunktum war.

* **Edwedeit, 14. Juni.** Am Montag nachmittag gegen 5 Uhr b.ach in dem zu Porstloge belegenen Wohnhause des Grundeigentümers Johann Diebold Dimer Feuer aus. Da das Wohnhaus mit Reit geerdet war, griff das Feuer infolge der großen Trockenheit schnell um sich und das Gebäude wurde in kurzer Zeit bis auf die Mauern zerstört. Die heijige Gem. indeiprize war bald zur Stelle, konnte aber wenig mehr ausrichten. Das Eingut, welches zu 3800 Mk. bei der Obdenburger Versicherungsgesellschaft 'Gegenfeitigkeit' versichert ist, wurde zum größten Teile gerettet. Man nimmt an, daß das Feuer durch Funken, welche aus dem Schornstein auf das Dach gelangt sind, entstanden ist. Recht weit in der Richtung des Windes war der Schutz des verbrannten Daches (der jogen. Dösel) gelassen; man konnte solchen etwa 4 bis 5 Kilometer entfernt finden. Das Dimerische Wohnhaus war erst vor ca. 15 Jahren neu erbaut und in bestem Zustande, damals war das alte Haus auch durch Brand zerstört worden.

F. R. **Cutin, 15. Juni.** Der Hofstaat des Herzog Georg von Obdenburg wird diesem Vernehmen nach zum 22. oder 23. Juli d. J. nach Obdenburg zurück verlegt werden. Zunächst ist am Aufenthalt des Herzogs selber bis zum 1. Juli d. J. beabsichtigt. - Der großherzogliche Hof wird in diesem Jahre erst spät nach hier kommen.

W. **Wilhelmshaven, 15. Juni.** (Privattelegramm.) Der Dampfer 'Sivola' ist mit einem 80 Mann starken Abblütsentransport der Garnison Szingtau heute morgen von Ostafien hier eingetroffen.

Die Deutschen Torf-Wollwerke am Hunte-Ems-Kanal.

Obdenburg, 15. Juni. Bei Gelegenheit seiner Fahrt auf dem Hunte-Ems-Kanal am vergangenen Freitag besichtigte der Großherzog, wie bereits berichtet, u. a. die Versuchsfabrik der 'Deutschen Torf-Wollwerke' in Mosleshöhe. Zum Empfang des Landesfürsten waren als Vertreter der genannten Gesellschaft die Direktoren Straube und Prüsse aus Berlin anwesend. Das Fabrikgebäude war aus Anlaß des festlichen Ereignisses mit Girlanden und Fahnen in den obdenburgischen und deutschen Landesfarben reich ausgeschmückt. In Begleitung des Großherzogs befanden sich außer dem Minister Willrich und dem Landesökonomierat Hermann, dem verdienstvollen Förderer nicht nur unserer Moorkultur, sondern auch der Moorerwertung, eiliche Herren der Regierung und der Kanalverwaltung. Die Kinasse, welcher sich der Großherzog zu seiner Fahrt bediente, legte um ein halb 9 Uhr vor dem Fabrikgebäude an. Nach einer kurzen Begrüßung durch die Direktoren unterzog der Großherzog die Einrichtung der Versuchsfabrik einer eingehenden Besichtigung, ließ sich den Gang der Fabrikation erklären, prüfte die fertigen Produkte (Wolle, Watte und Filze) und erkundigte sich nach den Aussichten, welche sich dieser hochinteressanten und bedeutenden Industrie in demnächstigen Großbetriebe darbieten. Die Reaktion war in der angenehmen Lage, gerade in dieser Beziehung nach jeder Richtung hin die beste Auskunft zu können, da gegenwärtig die Umwandlung der Gesellschaft in eine Aktiengesellschaft, unter Führung einer angesehenen Bank hier in Berlin vollzieht, und bereits nach Möglichkeit im Monat Juli d. J. mit Bau der ersten großen Fabrik am Hunte-Ems-Kanal, wo die 'Deutschen Torf-Wollwerke' ein großes Gebäude von geeigneter Beschaffenheit in nächster Nähe Obdenburgs von unserer Regierung zu erwerben im Begriffe stehen, begonnen werden soll. Auf Grund langer und eingehender Versuche in der gegenwärtigen kleinen Fabrik ist die sorgfältige Auswahl der geeignetsten Maschinen und Einrichtungen für die erste große Fabrik getroffen worden, die im übrigen mit allen Mitteln moderner Technik ausgestattet werden soll, so daß, selbst ohne Anlaß des Gewinnes aus den Nebenprodukten des Torfes, die

Selbstkosten für Wolle und Watte auf ein solches Minimum herabzinsen, daß sie bei dem erzielbaren Verkaufspreis und dem enormen Absatzgebiet einen hohen Nutzen und absolute Rentabilität garantieren. Der Großherzog drückte nach beendigtem Rundgange seine Anerkennung über das Gesehene und Gehörte aus und verabschiedete sich von den beiden Direktoren mit dem Wunsch, recht bald von der glänzenden Weiterentwicklung dieses ausfichtsvollen Unternehmens zu hören, insbesondere auch, daß sich die Hoffnungen der Gesellschaft für den demnächstigen Großbetrieb in volstem Maße erfüllen möchten. Wenn das geschieht, dann ist hier eine Aufgabe gelöst, die der Kultur unseres Landes ganz neue Aussichten eröffnet.

Neueste Nachrichten und letzte Depeschen. Eigene telephonische und telegraphische Berichte der 'Nachrichten für Stadt und Land'.

(Nachdruck verboten.) § **Berlin, 15. Juni.** Der Reichstag wird voraussichtlich morgen seine Beratungen einstellen. Ob die Session geschlossen oder vertagt wird, steht noch nicht fest. § Der Kaiser hat nach Meldungen aus Kiel, der aktiven Schlachtflootte einen silbernen Aufsatz als weiteren Schenkpreis verliehen. Er hat dabei bestimmt, daß die bis herigen, im letzten Jahre von der 'Wittelsbach' gewonnenen Schenkpreise den Schiffen des 1. Geschwaders verbleiben, und daß um den neuen Schenkpreis die Schiffe des 2. Geschwaders und die großen Kreuzer sich bewerben sollen.

§ Eine ausgedehnte Verwendung von Artilleriegeschützen wird von der deutschen Armee beabsichtigt. Es ist neuerdings beim Garde-Regiment in Spanau ein Versuch gemacht worden mit der Verwendung von Fubden für den Depeschendienst im Felde. Da der Versuch sich bewährt hat, wird die Einführung von Kriegshunden auch in anderen Truppenteilen geplant.

§ Der 'Vorwärts' macht Mitteilung von der geplanten Gründung eines neuen Blattes gegen die Sozialdemokratie, das die Bezeichnung 'Deutsches Reich, Zeitung für alle Deutschen' haben soll. Die ursprüngliche Absicht war, daß die Zeitung vom 1. Sept. d. J. ab in 500 000 Exemplaren täglich zweimal in Berlin erscheinen soll. Da es aber den Zeitungsverlegern nicht gelungen ist, das erforderliche Kapital von drei Millionen Mark zu beschaffen, ist der Plan einstweilen ins Steden geraten. Zu dem Prospekt heißt es, dem 'Vorwärts' zufolge, u. a.: 'Ein Kreis patriotisch gesinnter Männer hat sich die Aufgabe gestellt, eine Zeitung größten Stils ins Leben zu rufen, die in unserem Lande die nationalen Ideen verbreiten und im Sinne der von Bismarck eingeleiteten nationalen Politik wirken soll. Die patriotischen Männer erstreben dadurch zugleich die Begründung eines mächtigen politischen Körpers. Ihm wird die Zukunft die große Nationalpartei zu verdanken haben, welche bestimmt sein wird, als wichtiger Faktor an der Geseßgebung des Reichs mitzuwirken.'

BTB. **Berlin, 15. Juni.** Der Kaiser bejuchte gestern nachmittag mehrere Ateliers. Derselbe mochte mit dem Kronprinzen abends einem Wohltätigkeitsfeste bei, das im Garten des Reichstanzlers zum Besten des Frauenhilfsvereins für Kinderkranke an den deutschen Seestädten unter der Leitung der Gräfin v. Bülow veranstaltet war. Der Kaiser spafte mit dem Grafen und der Gräfin v. Bülow. Ein Liebesquartett trug Volkslieder vor.

Zum russisch-japanischen Kriege.

BTB. **Petersburg, 15. Juni.** Ein Telegramm des Generalleutnants Baron Stadelberg an den Kaiser vom 14. d. M. meldet: Heute mittag begann der Angriff der Japaner auf unsere Stellung, die 6 Werst südlich von der Station Waicangou liegt. Der Gegner machte energische Versuche, unsere Linien Fußgel zu verdrängen. Die Angriffe des Gegners wurden zurückgeschlagen; wir behaupteten unsere Stellung. Das erste Regiment, das sich auf dem linken Flügel befand, erlitt einige Verluste. Der Regimentkommandeure und der Regimentsadjutant wurden getötet, General Gernegof wurde verwundet.

BTB. **Petersburg, 15. Juni.** Nach einer Meldung aus Wankan vom 14. d. M. befindet sich die Fort Arthur belagernde Armee in der Ems Zinschentele-Quantität. Zwischen den Wörpeln findet täglich Schmarbel statt. Die Gerüchte über einen Sturm auf Fort Arthur sind hütigen sich hin.

BTB. **Tschifu, 15. Juni.** Eine Flottille von Dschunken, die mit Mehl und Reis beladen nach Fort Arthur bestimmt waren, wurde heute von den Japanern beschlagnahmt, die sich bei dem Tootal darüber besorgten, daß ausländische Schiffe Waren nach Fort Arthur verschiffen, und daß die Russen hier eine Empfangsstation für drahtlose Telegraphie errichten hätten. Von einer solchen Station ist hier nichts zu bemerken.

Eingetragene ins Handelsregister.

Obdenburg V. zu das diejige Handelsregister ist zur Firma M. Schulmann, Zundmiederlage in Obdenburg, eingetragen als jetziger Inhaber der Kaufmann Louis von Bultzer in Obdenburg. Firma und Sitz: Hugo Kolte, Obdenburg. Inhaber: Kaufmann Heinrich Friedrich Hugo Kolte in Bremen. Handlung und -Schlussschluß. § **Barel II.** In das Handelsregister Akt. A heijigen Amtsgerichts ist zur Firma Hans B. Kleiter in Barel, folgendes eingetragen: Die Firma ist erloschen. § **Obdenburg V. Firma und Sitz: Otto Klein, Obdenburg.** Inhaber: Kaufmann Johann Otto August Klein in Obdenburg. Etagros-Gesellschaft in Bedarf: artikel für Möbelhändler und Tapezierer. Firma und Sitz: Hermann Brinner, Obdenburg. Inhaber: Kaufmann Hermann Gerhard Weimer in Obdenburg. Groß- und Kleinhandel mit Wein und Spirituosen. § **Zu das diejige Handelsregister ist zur Firma Hamburger Engros-Lager, Leopold Hofers & Co. in Obdenburg, eingetragen als jetzige Inhaberin die Kaufmann Anna Metz aus Boas in Obdenburg.**

Geschäftliche Mitteilungen.
ARTLICH GLÄNZEND BEWERTET:
NUR 25 Pfg. SALUTARIS NUR 25 Pfg.
TOILETTE-FETT-SEIFE
Unverdorren für Haut- u. Gesichtspflege: Rein, mild, sparsam.
C. Naumann, Seifen- u. Parfümeriefabrik, Offenbach a. M.

Billardspieler!! Achtung!

Täglich frische Erdbeeren
Pfd. 50 Pfg.
Nadorfstraße 63.

Verkauf

Ländereien in Bürgerfelde.

Bürgerfelde. Der Landmann
Gehr. Würdemann aus Eversten
läßt am

**Freitag,
den 1. Juli d. J.,**

abends 6 Uhr,
in Genjes' Wirtschaft am Artillerie-
weg seine in Bürgerfelde hinter den
Schießständen belegenen Ländereien,
groß ca. 50 Scheffelsaat, mit An-
tritt zum 1. Mai 1905 zum Verkauf
aufsehen.

Kaufliebhaber ladet ein
S. Schwaring, Auktionator,
Eversten.

Verkauf

Ländereien in Nadorst.

Nadorst. Im Auftrage des
Landmanns D. S. Jaunke in Neu-
südde habe ich dessen von dem
Gutsbesitzer Aug. Haake, Nadorst-
feld, angekauften, in Nadorst am
Scheidewege in der Nähe von
Oldenburg belegenen

Ländereien,

soq. Meyers Kamp und Meyers
Busch, zum 1. Noobr. d. J. zu
verkaufen.

Die Ländereien sind
ca. 150 Scheffelsaat
groß und ist das Land bester Bonität,
es enthalten vorzügliche Bauplätze,
auch eignen sich dieselben zur Par-
zellierung in kleinere Stellen.

2. Verkaufstermin ist angesetzt auf
**Freitag,
den 24. Juni d. J.,**

nachm. 5 Uhr,
in Rathjen's Wirtschaft in
Nadorst.

Wemert wird noch, daß bei irgend
annehmlichem Gebote der Zuschlag
erteilt werden soll, sowie auch, daß
ein großer Teil der Kaufgelder gegen
übliche Zinsen stehen bleiben kann.

S. Schwaring, Auktionator,
Eversten.
Zu kaufen gesucht ein gut erhalt.
Trefen, 4 Mtr. lang.
Näheres Gaarenstr. 3.

Herren- * * Westen

in großer Auswahl.
G. Potthast.

Zu verk. ein Fahrrad (Memer).
Humboldtstraße Nr. 1.

**Stichelhaar-
Vorstehende**
(verschiedene Alter)
einfarbig braun, gebe billig ab.
S. Wahl,
Strom bei Bremen.

Volkstfest in Oldenburg.

Zum Besten der allgemeinen Kranken-
kasse wird am 3. u. 4. Juli d. J.
auf dem Schützenhof zum Ziegelhof
ein Volkstfest in bekannter Weise
stattfinden.

Die Vermietung der Bühnenplätze
geschieht daselbst am Dienstag, den
3. Juni, nachmittags 3 Uhr.
Ueber das Fest besagen die
Programme Näheres.

Der Zutritt zu dem Festplatze ist frei.
Eintrittskarten zum Konzertgarten
werden vor dem Feste à 30 J bereit
gehalten, an der Kasse tritt ein Ein-
trittsgeld von 40 J ein.

Nichtgardierte, uniformierte Mil-
itär-Personen, mit Ausnahme der Ein-
jährig-Freiwilligen, zahlen an d.r.
Kasse 10 J Entree. Kontre-Marken
haben nur bis 8 Uhr abends Gültig-
keit.

Zu reger Teilnahme am Feste ladet
höflich ein

Der Vorstand
der allgemeinen Krankenkasse.
Oldenburg. Wünsche meine

Landstelle

mit 8 Sch.-S. Land und Torfmoor
zu verkaufen. Der größte Teil des
Geldes kann stehen bleiben. 20 Min.
von der Stadt entfernt. Näheres:
Gastw. Hullmann, Bremer-Chaussee.

Optiker und Mechaniker.

Telephon-
Anlagen,
sowie Haus-
Telegraphen
empfiehlt und
install. billigt
G. Demke,
Inh.:
Mag. Bruchhaus.

Erdbeeren

zum Einmachen von 5 Pfund an
a 40 J frei Oldenburg. Bestellungen
umgehend erbeten. Vertr.: Dellatsh.
Schmidt, Stauffstraße.

Kaufte-Neuübende.
Joh. Wilhelm Deus.

Zu verkaufen 30 gute, junge
Legehühner.
Donnerschwer Krug.

Willig zu verk.: Bestelle, 3 Hider,
Gehrood mit Weste, 1 heller Ueber-
zieher, 1 St. Rebenstr. 13, oben.

Zu verk. eine gut erhalt. Zither
und ein fast neues Damen-Jackett.
Miettenstraße 12.

Gedewicht.

Zum Verkauf der zur Konturmasse
des Grundheuermanns Gehr. D.
Feddoloh zu Eferscheps gehörenden,
daselbst (henseits der Aue) belegenen

Besichtigung,

bestehend aus einem geräumigen
Wohnhause nebst Scheune und
3.4460 ha (ca. 42 Scheffels) Garten-
und Bauländereien,
ist zweiter Verkaufstermin auf
**Donnerstag,
den 23. Juni d. J.,**

nachm. 6 Uhr,
in Jaunke's Wirtschaft zu Süd-
ewicht angesetzt.

Der Verkauf erfolgt durch Herrn
Auktionator S. Noe hier.

Die Ländereien liegen in einem
Komplex beim Hause, sind sämtlich
kultiviert und guter Bonität. Es ist
deshalb die Stelle recht günstig zu
benutzend und zum Anbau zu
empfehlen.
Kaufübige ladet ein
Herr, Konturverwalter.

Eine gute Flasche Wein

erhält jeder gratis, der instande ist, mir eine
indirekte Partie Billard abzugewinnen. Zuschauer sind
freundl. eingeladen. Gespielt wird von heute ab
jeden Abend. Also auf zum Kampfe gegen
den frivolen Gegner!

Milch-Kakao

für Schwächliche u. Retonvaleszenten
ein leicht verdauliches, hervorragendes
Gerät.
¼ Pfund nur 40 J.

Neue Matjesheringe,
Neue Malta-Kartoffeln
jezt bedeutend billiger.

Für jegige Jahreszeit besonders
geeignet:

Erfrischungs- Waffeln

mit verschiedenem Geschmack,
Patet 10 J.

J. B. Harms,

Gaarenstraße 3.
Filiale: Auguststraße 55.

Forderungen

an den Nachlaß der verstorbenen Frau
Marie Fasch haben, mir bis zum
1. Juli Rechnung einzureichen; welche
derselben noch schulden, bis zu gleicher
Zeit Zahlung zu leisten.

Th. Fasch, Hoffenbuer.

Molkerei-Genossenschaft zu Neuenbrot.

e. G. m. u. H.
Vermögensbilanz pr. 31. Dez. 1903.

Aktiva. M. 6,210.29
Immobilienkonto 39,586.53
Abrechnung. 989.65

Maschinenkonto 21,495.44
Abrechnung. 2,143.54

Geräte-Konto 19,291.90
Mobilien-Konto 1.—
Milchfannen-Konto 862.50

Pferd u. Wagen-
Konto 320.73
Abrechnung 43.10
Extra-Abrech. 271.63

Butterbestand 1.—
Debitoren 2,263.—
Betriebsmittel 83,186.53
998.—

Summa M. 100,357.10
Passiva. M. 100,357.10

Mehlschuld 10,000.—
Schuld an Private 20,000.—
Kreditoren 30,849.94
Guthaben der Genossen 16,556.16
Reservefonds 11,935.27
Amortisation 12,215.73

Summa M. 100,357.10
Mitglieder-Vermögen pro 1903:
Abgang: 14. Zugang: 62. Bestand
31. Dezember: 434.
Der Vorstand,
W. B. Wöning, J. D. Fabeler.

Gras-Verkauf in Eversten.

Eversten. Der Landmann Gehr.
Arnten daselbst läßt auf seinen in
Eversten am Markwege belegenen
Ländereien am

**Sonabend,
den 2. Juli d. J.,**

abends 6 Uhr,
in passenden Abteilungen öffentlich
meistbietend auf Zahlungsfrist ver-
kaufen:

ca. 70 Sch.-S.
gut bekehtes
Gras.

Kaufübige ladet ein
S. Schwaring, Aukt.

Carl Redelfs, Poststraße 5.

Kolossaler Erfolg!!!

Der „Dr. med. Theuers Mast-
viehpulver“ einmal angewandt,
nimmt es immer und immer wieder,
auch die entschiedensten Gegner werden
durch kl. Versuche voll u. ganz über-
zeugt, daß es das Beste der Gegen-
wart ist. — Zu haben bei: Kaufm.
W. Dreiser in Osterburg, Rfm.
S. Wobe in Oldenburg, Heiligen-
geiststraße 16.

Obligationen der Boden- kredit-Anstalt

für das Herzogtum Oldenburg.
Die am 1. Juli fälligen Zinscheine
werden vom 15. Juni ab
in Berlin:

bei der Preussischen Central-Genossen-
schafts-Kasse,
bei der Berliner Bank,
bei der Deutschen Bank,
in Oldenburg:

bei der Kasse der Bodenkredit-
Anstalt,
bei der Oldenburger Bank,
bei der Bankfirma W. Fortmann
& Söhne

in Hannover:
bei der Bankfirma A. Spiegelberg,
in Dresden:
bei der Bankfirma Gebr. Arnold
eingelöst.

Freunden eines wirklich guten
und sehr wohlbedürftigen
Trauben-Weines empfehle ich
meinen garantiert unversälfchten

1901er Rotwein.

Derselbe kostet im Faß von ca.
30 Str. an 58 Pfg. pro Liter
und im Krüßen von 12 Gl. an
60 Pfg. u. Flasche von ca. ¼ Str.
einschließlich Glas.

Gegen Einbringung von M. 1.75
verschicke ich 2 verschiedene ganze
Flaschen und gegen 25 J eine
freie Probe franko. Preisliste
frei. Zahlreiche Anerkennungen.

Carl Th. Oehmen,
Coblenz a. Rhein 257.

Zur Reise.

Feldstecher mit
feinsten achromatischen
Gläsern neuester Kon-
struktion.

Militär- u. Reiseperspektiv M. 9,
do. sog. Distanzglas M. 12.50,
do. Mikroskop M. 9,
mit Glas zum Umhängen.

Neueste Offiziersgläser, Modell des
Kriegsmilitärministeriums.

Preislisten - Feldstecher von Zeiss,
Goerz und Voigtländer
zu Originalpreisen.

Zafelensensoren, Kompass,
Schwaben, Tauchermesser
Barometer zum Höhenmessen und
Schritzzähler empfiehl

A. Schulz,

Hof-Optiker u. Mechaniker.



Sapol.

Flüssige Kalk-chlorium Zahn-
seife.
Reinigt ausserordentlich.
Desinfiziert gründlich.
Schmeckt angenehm u. erfrisch.
Verbraucht sich äusserst spa. sam
ist billiger wie jedes andere
Präparat.

Also das denkbar beste
Zahn- und
Mundpflegemittel.

Pro Glas 50 Pfg. und 1 Mark.
Alleinige Niederlage: **Kreuz-
Drogerie,** Achterstr. 32 a
b. Markt.

Hochachtungsvoll Carl Redelfs, Poststraße 5.

Motorrad,

ein neues, ganz wenig gebrauchtes
erklaffiges Fabrikat, habe ich mit
vollständiger Garantie umständelbarer
unterm Einkaufspreis zu verkaufen.
Gehr. Meyer, Maschinenfabrik.

Arbeitsnachweis für Frauen u. Mädchen.

Damen, welche sich noch an dem
Ausflug nach Nordenham Mitt-
woch, 22. Juni, beteiligen wollen,
werden freundlichst gebeten, be-
stimmten Bescheid zu geben bis zum
Freitag, den 17. Juni, nachm. 5 Uhr,
in der Geschäftsstelle des Vereins am
Julius-Mölen-Platz.

Falscher. Zu verk. eine fl. schöne
alte Gündin. J. Michels.

Steppdecken

in größter Auswahl zu kleinen Preisen
Gelegenheitskauf.

la Groniaden (seidenartig),
140/195 groß, Stück 6.25 M.
Steppdecken für Kinderbetten.
Steppdecken für Kinderwagen.

J. H. Böger.

Landwirtschaftl. Konsumverein
Altenbuntorf,
e. G. m. u. H.

Bilanz per 31. Dezember 1903.
Aktiva.

Kassenbestand M. 16.42
Forderungen 58.50
Verlust 7.08

Passiva. M. 82.—
Geschäftsguthaben der Ge-
nossen M. 42.—
Reservefonds 40.—
M. 82.—

Zahl d. Genossen am 31. Dez. 1903: 34
Zugang in 1903 0, Abgang 3.
Der Vorstand,
D. Ostenhof, J. D. Koopmann.

Waldemar Grönke,

Freier u. Vertriebsmann, Achterstr. 1

Familien-Nachrichten. Geburts-Anzeigen.

Zwischenhahn. Der Geburt eines
gesunden Mädchens erzeuhten sich
Germann Wilters und Frau,
geb. Neumann.

Todes-Anzeigen.

Stadt besonener Anzeige.
Oldenburg, den 13. Juni 1904.
Heute morgen entschlief sanft nach
langen Leiden unsere liebe Nichte und
Cousine

Jenny Grethe,

welches auch namens der übrigen
Angehörigen trauernd zur Anzeige
bringen

Fris Sahren und Familie.
Die Beerdigung findet Donnerstag,
den 16. Juni, morgens 9 Uhr, vom
Elsabeth-Kircher Krankenhaus aus
auf dem Gräberfeld des St. Marien-
Klosters statt.

Eversten, 18. Juni 1904. Heute
abend 7 Uhr entschlief sanft u. ruhig
nach längeren Leiden mein lieber
Mann, meiner Kinder treuherziger
Vater, unser lieber Bruder u. Schwager
Fr. Helms in seinem 40. Lebens-
jahre, welches mit tiefbetrübten Herzen
zur Anzeige bringen

Ww. W. Helms und Kinder
nebst Angehörigen.

Die Beerdigung findet am Freitag,
den 17. Juni, nachm. 3 Uhr, statt.

Weitere Familien-Nachrichten.

Verheiratet: Hermann Jaunt
mit Meta Marxen, Norden. Johann
Albert mit Elisabeth Weingarten,
Dieck.

Verlobt: Helena Kruse, Elsfleth,
mit Emil Eder, Brestlan. Gebte
Erchanger, Logabirum, mit Friedrich
Weinberg, Irbhove. Marie Bau-
mann, Berghaus, mit Gerrit Behrens,
Altjannigfel.

Geboren: (Sohn) Schlachthof-
Inspektor Wih. Meincke, Nordeney,
Hermann von Schluken, Aurich.
(Tochter) F. Thomas, Norden tot
geboren).

1. Beilage

in Nr 138 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Mittwoch, den 15. Juni 1904

Internationaler Frauenkongress. (Bund deutscher Frauenvereine.)

Wie wir gestern mitteilten, ist das Programm für den Kongress so reich, daß wir uns darauf beschränken müssen, einiges aus dem offiziellen Bericht herauszugreifen.

1. Tag: Vortag und einleitendes Referat durch Frau Selene Lange, Berlin. Die Frauenbildung gehört der 1. Sektion an, da der äußeren Befreiung die innere vorangehen muß, die durch die Erziehung erreicht wird.

Die drei ersten Tage haben das gemeinsame Band, daß sie die Bildung der Frau zur Mutter, die Bildung des Volkes, in Verbindung damit Einheitschule und Fortbildungsschule, behandeln.

Lady Aberdeen behandelte das Thema „Die Frau als soziale Erzieherin“. Um einer solchen Aufgabe gewachsen zu sein, muß sie vor allem mit sozialen Einrichtungen verträglich sein. Die alte Frau soll nicht abgelehnt, sondern nur auf eine höhere Stufe erhoben werden, um ihren Einfluß auch auf die erwachsenen Töchter und Söhne zu behalten. Dieser segensvolle Eindruck des Elternhauses wird die Kinder auch danach streben lassen, diesen auf ihre Umgebung auszuüben, wodurch immer weitere Kreise der Harmonie und der Frömmigkeit gezogen werden sollen. Denn Lady Aberdeen ist der Ansicht, daß die Frau mit Weisheit und Liebe rüsten müsse, um ihre soziale Aufgabe zu erfüllen, da Weisheit besser als Waffen ist und Liebe das Größte in der Welt ist.

Frau Adele Gerhard-Berlin: „Frauenbildung und Mutterschaft“. Sie wendet sich zunächst polemisch gegen diejenigen, die den heiligen Begriff der Mutterschaft dadurch seines eigentlichen Wertes entkleidet haben, daß sie ihn in marktschreierlicher Weise zum Ausgangspunkt geogener Theorien machen.

„Der Schrei nach dem Kinde“ ist sprichwörtlich geworden. Fast kann man Mißverständnisse erwarten, wenn man zu dieser Frage spricht, und doch ist sie von größter Wichtigkeit, da die Mütterlichkeit sicher das charakteristischste Wesenselement des Weibes ist. Wenigers Aufsehen erregende Theorie kann nichts dagegen beweisen, Frauen wie George Sand, George Eliot, Mme. de Staël und viele andere offenbaren alle eine oft zur Weibliche erweckte Mütterlichkeit. Als Mutter hat die Frau die Verbindungsbrücke zwischen den sich oft fremd gegenüberstehenden Generationen zu bilden, was sie nur durch eine vertiefte Vorbereitung vermag, da die Macht des „glücklichen Instinktes“ verlagert. Diese neuen Lebensmöglichkeiten, die sich der Frau durch ihre entwickelte Persönlichkeit ergeben, werden diese sicher auch in neue, höhere Konflikte hineinziehen. Die Selbstbeherrschung wird mit der Selbstentäußerung dem Kinde gegenüber zu kämpfen haben — aber der daraus hervorgehende Sieg wird dem Kinde zugute kommen, für dessen Kampf und Konflikte man Verständnis, „eine milde Weisheit“ gelernt haben wird.

Frl. Dröschner vom Pestalozzifriedhofhaus behandelt die Frage des Volkseinkündergartens, der Volkseinkündererziehung, der allgemeinen Anerkennung gezoht wird. Frl. Dröschner hebt als größte Leistung des Kindergartens die Überwindung sozialer Gegensätze hervor und setzt mit großer Klarheit die verschiedenartigen Tätigkeiten derselben auseinander. Erstrebend wird eine Erweiterung der sozialen Aufgaben dadurch, daß die Kindergärten zu Volkserziehungsinstituten gemacht werden; leider fehlt es vorläufig dazu an richtigen Kräften und nötigen Mitteln.

Frl. Elise Lude rs, die Vorsitzende des Tages, wies in dem Referat über Landwirtschaft und häusliche Dienste darauf hin, daß sich die Frau in Deutschland im wesentlichen, was die wissenschaftlichen und kaufmännischen Berufe betrifft, schon einer gesicherten Stellung erfreut, obwohl auch die jüngsten Vorgänge im Reichstag beweisen, daß z. B. die Rechtsstellung der Frauen in kaufmännischen Berufen noch immer bedroht ist. Frl. Lude rs fügte des weiteren aus, daß die Sektion 2 sich besonders damit befaßt wird, sich die rechtliche Ausgestaltung und Organisation derjenigen Berufe angelegen sein zu lassen, deren Vertreterinnen bisher völlig rechtlos gewesen sind. Zu diesen Berufen gehören: der der Fabrik- und Heimarbeit, der Krankenpflegerin, der Landarbeiterin und der Diensthöher. Die Diensthöher, welche zum Teil in diesen Berufen herrscht, hat auch ihren Grund in den traurigen Zuständen, die dort bestehen, und es wird die Aufgabe der Frauenbewegung sein, auch diese Berufe, deren Vertreterinnen noch nicht organisiert sind, zu Organisationen zu vereinigen und ihnen dadurch ein menschenwürdiges Dasein zu verschaffen.

Frl. Dr. Elvira Casner-Marienfelder führt aus: Gartenbau als Beruf sei erst vor zehn Jahren durch Einrichtung einer Gartenbauerschule für Frauen ermöglicht worden. Das Vorurteil, Gartenbau sei für die Frau zu schwer, treffe nicht zu. Man dürfe nur nicht Gärtnerin und Landarbeiterin verwechseln. Gartenbauerschulen würden jetzt bereits von Mädchen zur Kur empfohlen. Prof. Wisniewski z. A. empfiehlt Anstellung von Gärtnerinnen in Herrenpflanzanlagen zur Anleitung der Bepflanzung. Von 114 Bepflanzern der letzten zehn Jahre mit zweijährigem Kursus seien 77 in feste Stellung gekommen; in Bepflanzern, als Gartenbauerschülerinnen u. dergl. Der Beruf sei also gesundheitslich und praktisch nützlich; 64 und 76 Damen seien im Laufe der Zeit als Hospitantinnen eingetreten. Die Entlohnung angestellter Gärtnerinnen schwante von 400 bis 800 Mark bei freier Station und Familienanschluss. Der Verein für Pflege des Gartenbaues habe hier, trotz seiner noch kleinen Mitgliederzahl, das meiste geleistet. Die Schulungsverhältnisse sei leider noch recht wenig gelöst. Deutschland habe darin weit hinter anderen Ländern zurück. Gartenbauerschulen würden jetzt vielfach auch in Deutschland geplant, so in Hohenau bei Pielach und Gohesberg a. Rh. Die Leiterinnen seien wohl alle aus der Marienfelder Schule hervorgegangen.

In der Diskussion sprach Frl. v. Rorck-Fliesch-Sa-

nover über die wirtschaftlichen Frauenchulen auf dem Lande, die drei Typen auszubilden anstreben, die hauswirtschaftliche, die erziehende, die fürgehende Haus- und Landfrau. Frau Böhm-Lamgarben spricht von den Hausfrauenvereinen, Vereinigungen von Frauen in Stadt und Land, und Frau Wegener-Dreslau berichtet über die traurige Lage der Landarbeiterinnen. Dieser Punkt findet eine kräftige Ergänzung durch das Eingreifen von Frau Lily Braun, die ausführte: Wir hätten 2 Millionen rechtloser Landarbeiterinnen in Verfassung! Das Land verödet nicht aus Vermögenslosigkeit der Landarbeiter, sondern wegen der Hungerlöhne! Prof. Mar Weber habe, ebenso wie Wagner, die Zustände in den Landarbeiterwohnungen trefflich geschildert. Die Gewährung des Koalitionsrechtes sei das allererste Erfordernis zur Besserung; dann würden diese Landflößen ohne Hilfe der bürgerlichen Frauenbewegung sich selbst helfen können!

Die der bürgerlichen Frauenbewegung am nächsten stehenden liberalen Parteien zum Eintreten für diese Forderung zu gewinnen, wäre die beste Hilfe, die von dieser Seite für die Arbeiterin geleistet werden kann.

Ueber die Dienstbotenfrage in Deutschland sprach alsdann Frau Regine Deutsch (Berlin). Von Rechtseinheit innerhalb Deutschlands dürfe man nicht reden, so lange noch ein Stand unter Ausnahmegeetzen, den Gefindeordnungen, stände. Die Verschlebung dieser Ordnungen habe sich in der Praxis sehr unliebsam fühlbar gemacht. Gemeinsam sei ihnen nur, daß sie den ihnen Unterstellten das Koalitionsrecht rauben. Die preussische Gefindeordnung von 1810 besitze noch heute mit dem Paragraphen 77, der ein „Recht der Dienstherrschaft auf Tätlichkeiten gegen die Diensthöher“ konstatiert; die sächsische Gefindeordnung von 1890 atme ziemlich denselben Geist.

Rednerin forderte Aufhebung aller Landes-Gefindeordnungen und einheitliche Regelung der Materie für das ganze Reich. Dabei müsse ein Mindestmaß von täglicher Ruhezeit verlangt werden, Abschaffung des Dienstbuchs und Einführung von Zeugnissen, Unterstellung unter die Gewerbebehörde, Kranken- und Unfallversicherung, endlich obligatorische Fortbildungsschule für die jugendlichen Dienstboten unter 16 Jahren. Die Frau als Arbeitgeberin dürfe nicht den Egoismus und die Interessenpolitik des Mannes nachahmen!

Fraulein Luise Koloff-Berlin besprach die Organisation der Armenpflege in Berlin. Dem Kartell der Vereine, welchen teils ausschließlich, teils nebei die Pflege der Wöchnerinnen obliegt, waren die ersten Worte gewidmet; während und nach diesen schwersten Stunden wird für die Frau hier gefordert. Die Ausnahmestelle der Gesellschaft für christliche Kultur sollte zuerst nur Rat und Ausnahmestelle sein; dann übernahm sie selbst pflegerische Fürsorge. Als in Betracht kommenden Wohlfahrtsstellen werden zur Mitarbeit herangezogen; gleichberechtigt und gleichwertig ist die Mitarbeit der Frau. Die Vereinigung zur Wohlfahrtspflege ist die jüngste der zusammenfassendsten Organisations; sie vereinigte sich in den einzelnen Stadtteilen in Bezirken; jetzt ist man dazu übergegangen, auch bezahlte Kräfte in den Dienst dieser Sache zu stellen. Bedauerlich ist, daß die Frauen sich so schwer entschließen können, keine Gemeinnützigen aufzugeben; es werden neue Vereine gebildet, deren Tätigkeit sich ebenso gut an bestehende anschließen könnte.

Es folgte Frau Helia Fleisch-Frankfurt mit ihrem Vortrag über Hauspflege. Die Hauspflege macht es sich zur Aufgabe überall da, wo die Hausfrau verhindert ist, ihre wirtschaftliche Tätigkeit zu erfüllen, durch Wochenarbeit, Krankheit oder Entfernung vom Hause, durch geeignete Kräfte Ersatz zu stellen. Diese sogenannten „Pflegertinnen“ haben alle Arbeit der Hausfrau zu erfüllen, zu waschen, zu fochen usw. Ihre Arbeit wird durch freimüßige Kräfte beauftragt. Das Ziel der Hauspflege muß es werden, aus dem Rahmen der Vereinsstätigkeit herauszuwachsen; die obligatorische Familienversicherung muß eingeführt werden, um auch die Hauspflege in die Leistungen der Krankenkassen aufzunehmen, und somit jeder Frau ein Recht auf Pflege zu verschaffen.

Die zivilrechtliche Stellung der Frau. Nach der Eröffnung durch Frau Marie Stritt sprach Frau Prof. Weber-Heidelberg über die eherechtliche Stellung der Frau nach Einführung der Monogamie. Sie stützte in großen Zügen die Entwicklung in England, wo durch das Common Law die Stellung der Ehefrau auch als Mutter durchaus ungünstig war, in Frankreich, wo wie überall auf dem Kontinent, auf Grundlage der Aufklärung ihre Lage verhältnismäßig günstig ist, insofern die Frau zwar dem Mann zum Gehorsam verpflichtet, aber handlungsfähig ist und in Besitz der väterlichen Gewalt nach des Mannes Tode gelangt, in Preußen, wo preuß. Landr. 1794 schon modernes Gepräge zeigt, in Rußland und Oesterreich, wo der Gehorsamsparagraphen zwar im Eherecht enthalten, aber der Ehefrau mehr Rechte als im Westen eingeräumt wurden. Die Rednerin kennzeichnete die moderne Forderung auf dem Gebiete des Rechtes dahin, daß die Frau auch im Eherecht als autonome Persönlichkeit anerkannt werde.

In der Diskussion macht Frau Kriesche-Dresden einige allgemeine Bemerkungen über das Eherecht des bürgerlichen Gesetzbuches, das zwar Vorteile für die Frau gebracht hat, im Prinzip Mann und Frau gleiche Rechte gewährt. Dieser Fortschritt ist aber praktisch nur auf die untheoretische bestimmt, für die verheiratete ist er nur theoretisch, es nimmt der verheirateten Frau einen Teil ihrer früheren Rechte und überträgt sie auf den Mann. Frau Froels-Berlin fordert, daß die Arbeit der Frau im Hause richtig bewertet werde. Frau Feinisch, die von Oesterreich berichtet, sagt, daß es das vorgezeichnete Güterrecht besitzt.

Deutscher Reichstag. 97. Sitzung. Berlin, 14. Juni.

Dritte Lesung des Münzgesetzes. Staatssekretär Freiherr v. Stengel führt aus, die vom Reichstag in zweiter Lesung beschlossene Änderung des Gesetzentwurfes, wonach fünfzig und Dreimarkstücke geprägt werden sollen, enthält, wie er bereits in der zweiten Lesung und in der Kommission ausgeführt habe, einen Bruch mit dem Dezimalsystem. Ein so tiefer Eingriff in unser Münzwesen würde nach der Auffassung des Bundesrats überhaupt nur in Frage kommen, wenn ein dringendes Vertriebsbedürfnis vorläge; solches Vertriebsbedürfnis sei nicht nachgewiesen. Der Bundesrat sehe sich deshalb nicht in der Lage, seine Zustimmung zu den Beschlüssen des Reichstages in zweiter Lesung in Aussicht zu stellen. Weibe der Reichstag bei seinen Beschlüssen bestehen, so wäre die Vorlage für den Bundesrat unannehmbar. Damit scheiterte auch die seit Jahren für ein dringendes Bedürfnis empfundene Veränderung und Verbesserung in der Prägung von 50 Pfennigstücken. Er bitte deshalb die Wiederherstellung der Regierungsvorlage und den Wunsch nach Neuprägung von Dreimarkstücken in einer Resolution auf Anstellung einer Enquete zu lieben, der gegenüber der Bundesrat sich nicht abweisend verhalten werde.

Abg. Biell (Fr. Wp.) beantragt, die 50 Pfennigstücke auf der Rückseite mit einem kleinen Reichsadler, von einem Eisenkranz umgeben, auszusprägen.

Für den Fall der Annahme dieses Antrages fordert eine vom Abg. Kirch (Ztr.) eingebrachte Resolution den Bundesrat auf, die Ausprägung von silbernen Dreimarkstücken in die Wege zu leiten.

Abg. Arendt (Reichspartei) bittet, an den Beschlüssen zweiter Lesung festzuhalten, und ersucht den Staatssekretär, die Umprägung von Talern zu stilleren.

Staatssekretär Freiherr v. Stengel bedauert, letzterem Wünsche des Bundesrats nicht entgegen zu können.

Abg. Strombeck (Ztr.) bittet, kleine Fünfmarkstücke auszusprägen.

Abg. Kern (kons.) erklärt, seine Partei halte an den Beschlüssen der zweiten Lesung fest.

Abg. Krensch (fr. Wp.) tritt für die Befestigung der Dreimarkstücke ein, Abg. Raab (Ant.) für die Kommissionsbeschlüsse.

Nach weiteren Bemerkungen der Abgg. Siedermann, Oel, Bartling und Arendt, wird die Generaldiskussion geschlossen.

Zu 1) liegt ein Antrag Biell vor, Dreimarkstücke nicht in das Gesetz einzubringen. Der Antrag wird abgelehnt.

Das Gesetz wird hierauf in der Gesamtsitzung in der Fassung der Kommissionsbeschlüsse zweiter Lesung angenommen.

Es folgt der Gesetzentwurf betr. die Aufnahme einer Anleihe für das Schutzgebiet Togo. Dem Reichstage ist hierzu eine Nachtragsforderung von 8 000 000 Mk. als Darlehen des Reichs an das Schutzgebiet Togo, zwecks Baues einer Eisenbahn von Lome nach Palime zugewandt. Die Forderung ist die erste Rate des Darlehens an das Schutzgebiet von 7 800 000 Mk. Die Bahn soll von der Firma Lenz u. Co. in Berlin für 7 500 000 Mk. gebaut werden. Der Restbetrag sind Nebenkosten.

Bei der Vornahme dieses Gesetzentwurfes tritt Abg. Richter der Ansicht entgegen, daß durch den Bahnbau von Lome bis Palime im Togo-Webiet die Baumwollfrage gelöst werden könnte. Die Baumwollpreise werden nicht in den Himmel wachsen. Ihre jetzige Höhe sei nur durch die Spekulation herbeigeführt. Redner weist nach, daß durch den Bahntransport die Produktkosten sich nur etwa 6 Pfg. niedriger stellen werden. Eine Rentabilität der Bahn sei nicht nachgewiesen; Redner bringt dann die finanziellen Bedenken gegen die Vorlage vor und trägt, warum nicht die Interessenten in Togo die notwendigen 8 Millionen aufzubringen.

Abg. Arendt (Rp.) tritt für die Kommissionsbeschlüsse ein und weist darauf hin, daß zahlreiche Handelskammern für das Togo-Bahnprojekt sich ausgesprochen hätten.

Abg. Ledebour (Zsp.) wünscht, daß die Kosten des Bahnbauwes von Interessenten getragen werden. In Deutschland unterliebe der Bau wichtiger Eisenbahnstrecken, weil angeblich kein Geld vorhanden sei. Er befrwortet die von den Sozialdemokraten eingebrachte Resolution, welche die Annulierung der dem Landeserb der Togo-Landgesellschaft zugrunde liegenden Kaufverträge und die Zurückführung des Landes in den Stammebesitz der Eingeborenen verlangt.

Kolonialdirektor Schäfer wendet sich gegen den Abg. Richter. Die Baumwollindustriellen wären wohl besser über die Bedürfnisse des Landes unterrichtet wie er. Die Bahn habe eine doppelte Bedeutung. Erstmal eine solche als Aufschlüsselungsbahn, die ermöglicht, daß die Baumwollkultur sich weiter ausbreite, und zweitens eine Bedeutung als Ausbeutungsbahn. In den Schutzgebieten seien etwa 5 Millionen Palmenbäume, deren Produktionen großen Ertrag liefern, die aber ohne die Bahn nicht nutzbar gemacht werden können. Die Kolonie hat sich bis jetzt gut rentiert, sie hat nur in vier Jahren Zuschüsse verlangt. Seit drei Jahren sind überhaupt keine Zuschüsse erforderlich gewesen. Auch in den nächsten Jahren würden solche unter keinen Umständen beantragt werden. Die Bahn wird von großem Vorteil sein, weil eine Reihe von Zöllen jetzt in die Taschen der Engländer fließen, die uns dann zu Gute kommen. — Die Resolution der Sozialdemokraten ist nicht berechtigt, die Eingeborenen kennen keinen Begriff „Eigentum“ im Sinne des römischen Rechts. Es gibt weder eine englische noch französische Kolonie, in der die Rechtsverhältnisse nach den heimischen Sitten beurteilt würden. Wir sind bereits in eine Prüfung der Landverhältnisse eingetreten, und diese ergibt bisher, daß die Eingeborenen zu große Gebiete besitzen, wie sie zur Befriedigung der Lebensbedürfnisse nötig haben. Ueberhaupt ist bisher nur ein geringer Teil des Areals in Besitz von Weißen. Ich habe insolge der Unterhandlungen in der Budgetkommission in einem Erlaß das Gouvernement von Togo zur Veranstellung genauer statistischer Erhebungen angewiesen. Ich hoffe, daß wir in kurzer Zeit in Besitz des statistischen Materials sind. Sollte sich herausstellen, daß das im

Gezahlt für 50 kg Fleischgewicht: 1. Qual. Ochsen und Künen 72-79, 2. Qual. da. 66-68, junge fette Kühe

Derliche Getreidepreise in der Stadt Oldenburg.

Table with 4 columns: Getreideart, Preis, Getreideart, Preis. Includes items like Hafer, Roggen, Weizen, Gerste, amerikanische, russische, etc.

Schiffsnachrichten.

Norddeutscher Lloyd.

„Nedra“, Harasjowik, wohlbehalten in Baltimore. „Willehad“, Kurbonen, von Remmork wohlbehalten in Stettin.

Hat die Reise von Southampton nach Gibraltar fortgesetzt. „Schleswig“, Trane, hat die Reise von Funchal nach Swatopmund fortgesetzt.

Dampfschiffahrtsgesellschaft „Neptun“.

„Flora“, Delbendahl, in Köln. „Fortuna“, Bruns, in Köln. „Mercur“, Ehlers, von Kopenhagen nach Königsberg.

Dampfschiffahrtsgesellschaft „Argo“.

„Lortmund“, Sucron, von Dänkirchen in Neffhil. „Ringen“, Seine, von Gent in Bremerhaven.

Nordenamer Schiffverkehr.

11. Juni: Rabeldampfer „Stephan“, Cornelius, von Plymouth. Segelschiff „Johanne“, Büding, mit Sand von Sandbick.

„Begead“, Recker, „Stuttgart“, Wellm, „Dresden“, Cassens, mit Fischen von See.

13. Juni: Segelschiff „Christine“, Köhne, mit Buch von Oldenburg.

Abgegangen.

11. Juni: Fischdampfer „Schneebed“, Lübben, und „Minister Janzen“, Etrenge, leer nach See.

12. Juni: Segelschiff „Christine“, Köhne, mit Buch von Oldenburg.

11. Juni: Fischdampfer „Schneebed“, Lübben, und „Minister Janzen“, Etrenge, leer nach See.

12. Juni: Segelschiff „Christine“, Köhne, mit Buch von Oldenburg.

13. Juni: Segelschiff „Christine“, Köhne, mit Buch von Oldenburg.

14. Juni: Segelschiff „Christine“, Köhne, mit Buch von Oldenburg.

15. Juni: Segelschiff „Christine“, Köhne, mit Buch von Oldenburg.

Witterungsbeobachtungen in Oldenburg

Table with 4 columns: Monat, Thermometer, Barometer, Lufttemperatur. Shows data for June 14 and 15.

Verband der Züchter des Oldenburger eleganten schweren Aufzschperdes.

Zweck: Ansehung von Terminen zur Auswahl verbandseitig anzukaufender Stuten werden die Besitzer geeigneter verkäuflicher Tiere ersucht.

Robentirchen, den 14. Juni 1904. Der Vorstand, G. Lübben.

Verpachtung.

Westerfede. Die Vormünder des minderjährigen Gustav Deje von Edevecht, Hausmann Gustav Theje zu Linswege und Hausmann G. Fittje zu Edevecht, lassen am

Donnerstag, den 30. Juni,

nachm. 4 Uhr, in Grimms Wirtshaus zu Edevecht öffentlich meistbietend auf mehrere Jahre anderweit durch mich verpachten:

- 1. die z. St. von Diers gepachtete Stelle, bestehend aus Wohn- u. Wirtschaftsgebäuden, p.lm. 150 Scheffel Saat Garten, Bau- und Weidelandereien u. ca. 45 Tagewerk Wiesenland;

Ausverdingung.

Der Wirtshaus B. Osterloh in Sandhatten läßt

Sonabend, den 18. Juni d. Js.,

nachm. 6 Uhr, in Harms Wirtshaus daselbst: die zum Neubau seines Wohnhauses erforderliche Zimmer-, Maurer- und Tischlerarbeiten

Zwangsversteigerung.

Am Donnerstag, den 16. Juni d. Js., nachm. 4 Uhr, gelangen im

„Vindenhof“ hiersebst: 7 Sofas, 1 Sekretär, 4 Spiegel, 6 Vertikons, 4 Kommoden, 1 Handwagen, 1 Borie, 1 Schrank, 2 Nähmaschinen, 4 Spiegel, 1 Regulator, 1 Kleiderständer, 1 Waschkommode, 18 Bilder, 6 Polsterstühle, 1 Damen-Fahrrad, 2 Herren-Fahrräder, ca. 3000 Stück Seltersflaschen, 50 Flaschenflaschen und andere Gegenstände

Gerichtsvollzieher.

Zu kaufen gel. e. gu. ev. Braakwagen. Off. n. S. 928 an Exp. d. Bl. Altenhantort. Zu verkaufen 4 Stück Heuland, Küder Preis.

Advertisement for „DIXI“-WAGEN. Includes image of a car and text: „DIXI“-WAGEN sind die Besten. Fahrräder Motorräder. Verlangen Sie über Gewünschtes illustr. Spezial-Katalog. Fahrzeugfabrik Eisenach.

Gras-Verkauf in Efern.

Zwischenahn. Fräulein Meta Degode zu Efern läßt am

Donnerstag, den 23. Juni,

nachm. 4 Uhr aufgd., in ihrer Wiese an d. r. Ufer:

8 Tagewerk Gras,

bestes Kuhheu liefernd und sehr gut besetzt, öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen. Käufer wollen sich beim Heer versammeln. Felshus, Auktionator.

Frucht- u. Gras-Verkauf in Nuttel.

Nuttel b. Wiefelstede. Eilert Wittwollen daselbst läßt am

Sonabend, den 18. Juni d. Js.,

nachm. 4 Uhr:

7 Scheffel. guten Roggen, 1 1/2 " " Hafer, 4 " " Gras,

öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.

Kaufliebhaber wollen sich im Hause der Verkäuferin versammeln.

Joh. Wittwollen, Aukt.

Zu verk. belg. Niefenanfanden. Jägerstraße 8.

Zu verk. junge belgische Niefenanfanden, Stück 1/2.

Philosophenweg 5.

Sielbeck. - Uklei.

Hotel Kellersee und Seehaus.

(Post Gremsmühlen.)

Modern eingerichtetes Hotel, direkt am See. Pension von 4 bis 5 Mk. mit Zimmer. Hamburger Küche, großer Saal für Vereine. < Schöner schattiger Garten. < Ruderboote, kalte und warme Bäder.

Fritz Hohmann.

Verpachtung einer Hausmannsstelle zu Solle.

In Auftrag habe ich eine recht angenehme, unweit Kirche und Schule zu Solle belegene

Hausmannsstelle bestehend aus recht kompletten Gebäuden und ca. 23 ha Acker-, Weide- und Seeländereien (Moor- und Marschboden),

mit Antritt zu Mai 1905, auf mehrere Jahre zu verpachten.

Pachtlustige wollen sich baldigst an den Untersagten wenden n.

G. Clausen.

Das Schneiden u. Reinigen so wie Lotzen der Stelstiefe u. Zuggräben in der Obmieder Gielacht soll am

Montag, d. 20. Juni d. Js., abends 7 1/2 Uhr, in Gravers Wirtshaus in Bohnhorst in vorstehend ausverdingungen werden. Die Geschworenen.

Waldeshausen. Häusler Johann Friedrich Cording Witwe zu Sage läßt ihre daselbst belegenen Immobilien, bestehend aus dem in der Mitte des Dorfes an der Chaussee belegenen, massiven, geräumigen und gut eingerichteten Hause, neuem Schweinestall und 8 ha 90 ar 77 qm sehr guter Garten-, Acker- und Weidelandereien, am

Waldeshausen. Häusler Johann Friedrich Cording Witwe zu Sage läßt ihre daselbst belegenen Immobilien, bestehend aus dem in der Mitte des Dorfes an der Chaussee belegenen, massiven, geräumigen und gut eingerichteten Hause, neuem Schweinestall und 8 ha 90 ar 77 qm sehr guter Garten-, Acker- und Weidelandereien, am

Waldeshausen. Häusler Johann Friedrich Cording Witwe zu Sage läßt ihre daselbst belegenen Immobilien, bestehend aus dem in der Mitte des Dorfes an der Chaussee belegenen, massiven, geräumigen und gut eingerichteten Hause, neuem Schweinestall und 8 ha 90 ar 77 qm sehr guter Garten-, Acker- und Weidelandereien, am

Waldeshausen. Häusler Johann Friedrich Cording Witwe zu Sage läßt ihre daselbst belegenen Immobilien, bestehend aus dem in der Mitte des Dorfes an der Chaussee belegenen, massiven, geräumigen und gut eingerichteten Hause, neuem Schweinestall und 8 ha 90 ar 77 qm sehr guter Garten-, Acker- und Weidelandereien, am

Waldeshausen. Häusler Johann Friedrich Cording Witwe zu Sage läßt ihre daselbst belegenen Immobilien, bestehend aus dem in der Mitte des Dorfes an der Chaussee belegenen, massiven, geräumigen und gut eingerichteten Hause, neuem Schweinestall und 8 ha 90 ar 77 qm sehr guter Garten-, Acker- und Weidelandereien, am

Köterei-Verkauf in Hanthausen.

Ra fte d. Der Hausmann D. Kikler in Hanthausen läßt seine das an der Chaussee und am großherzoglichen Park schön belegene

Köterei am Mittwoch, 29. Juni,

nachm. 5 Uhr, in J. Kiklers Wirtshaus in Hanthausen nochmals zum Verkauf ausbieten und soll bei genügendem Gebote der Zuschlag erfolgen.

Die Besichtigung besteht aus fast neuen Gebäuden, einem 6 Sch.-S. großen Garten und 32 Sch.-S. Acker, Grün- u. Moorlandereien.

Sollte ein Verkauf nicht zu Stande kommen, läßt Kikler die Besichtigung alsdann auf ein oder mehrere Jahre zur Verpachtung aufheben. Kauf- und Pachtlustige ladet ein J. Degen, Aukt.

Immobilienverkauf.

Westerfede. Dritt u. letzter Termin zum Verkauf der zum Nachlaß des weil. Drechslers Johann Ahrens zu Gieselhorst gehörigen, daselbst belegenen

Landstelle,

bestehend aus Wohnhaus und p.lm. 60 Sch.-S. Garten, Bau-, Weide- und Weidelandereien, ist angelegt auf

Freitag, den 5. Juli,

nachm. 4 Uhr, in Witwe Wilken Wirtshaus zu Gieselhorst.

Das Wohnhaus befindet sich in gutem baulichen Zustande und liegen die Ländereien, welche guter Bonität sind, in einem Komplex beim Hause, weshalb ich die Stelle zum Ankauf sehr empfehlen kann.

In diesem Termine erfolgt auf das Höchstgebot soort der Zuschlag. G. Wettermann, Aukt.

Brake. Die den Erben des weil. Nanne Gaaße zu Brake gehörige, an der Chaussee, daselbst belegene

Besichtigung,

groß 6 ar 43 qm, in welcher seit langen Jahren mit Erfolg

Schlachtereien

betrieben wird, die sich aber auch zu jedem anderen Betriebe, sowie als Privatstall eignet, soll ertheilungshalber mit Antritt auf den 1. Nov. d. J. verkauft werden.

Kaufliebhaber wollen sich an mich wenden. G. Fischbeck, Aukt.

Gras-Verkauf in Mansholt.

Wiefelstede. Landmann G. Fischbeck in Mansholt läßt am

Sonabend, 25. Juni,

nachmittags 4 Uhr aufgd., beim Hause:

25 Sch.-S. bestes Drehschengras

zu Abteilungen auf Jagungsgrund verkaufen, wozu einladet G. Brötje.

2. Beilage

in Nr. 138 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Mittwoch, den 15. Juni 1904

Uebersicht über die Industrie- und Arbeiter-Verhältnisse im Großherzogtum Oldenburg im Jahre 1903.

Gruppe	Bezeichnung der Industrie-Gruppen	Umlagen				Arbeiter												Gruppe
		mit 1/2000 betriebl. Kosten	mit 1/10000 betriebl. Kosten	ohne Umlagen	Uberschuss	erwachsene		jugendliche		überhaupt		zusammen						
						männlich	weiblich	männlich	weiblich	männlich	weiblich	erwachsene	jugendliche	männliche	weibliche			
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	
3.	Bergbau, Hütten- und Salinenwesen, Leinwand...	28	—	—	36	800	142	12	3	2	2	961	942	11	814	147	3.	
4.	Industrie der Steine und Erden	69	117	110	296	3062	90	303	13	3	—	437	4052	311	1264	108	4.	
5.	Metallarbeitsung	40	47	11	102	2017	377	175	110	—	—	2971	2394	28	2192	487	5.	
6.	Industrie der Maschinen, Instrumente und Apparate	41	18	—	61	1789	2	125	—	1	—	1917	1701	12	1915	—	6.	
7.	Chemische Industrie	6	—	—	6	247	10	1	—	—	—	25	257	1	248	10	7.	
8.	Industrie der forstwirtschaftlichen Nebenprodukte, Leuchtstoffe, Fette, Öle und Gummis	9	4	—	20	195	4	2	—	—	—	201	199	2	197	4	8.	
9.	Leinwandindustrie	19	3	3	24	1780	1506	126	122	—	—	3533	3286	24	1906	1628	9.	
10.	Papierindustrie	1	1	—	2	81	20	5	6	—	—	6	51	11	36	21	10.	
11.	Leberindustrie	12	6	6	22	706	52	16	1	—	—	77	758	1	722	52	11.	
12.	Industrie der Holz- und Schnitzstoffe	129	111	23	221	1332	58	65	2	—	1	145	1390	6	1397	61	12.	
13.	Industrie der Nahrungs- und Genussmittel	298	543	34	775	2192	329	71	9	—	—	2601	2521	80	2263	338	13.	
14.	Bleibungs- und Reinigungsgewerbe	2	1	—	3	8	32	2	—	—	—	4	40	5	10	3	14.	
16.	Poligraphische Gewerbe	2	31	—	35	315	29	38	1	—	—	34	344	8	352	30	16.	
	Zusammen	356	832	217	1606	15374	2651	941	267	6	3	19241	18025	1217	16321	2921		

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Anzeigenschein versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Beteiligungen und Berichte über lokale Ereignisse sind der Redaktion nicht willkommen.

Oldenburg, 15. Juni

Der Bäcker-Zweigverband „Nordwest“ feiert seinen diesjährigen Verbandstag vom 26.—28. Juni d. J. hier in Oldenburg. Mit demselben ist das 25 jährige Jubiläum des Unterverbandes verbunden. Die Junnung in Oldenburg hat in jeglicher Weise aufs beste für ihre Gäste gesorgt und wird die zum Schluß der Tage arrangierte See-Tour über Meer nach Norden der Mittelpunkt im Vergnügungsprogramm sein und wohl alle Besucher zur Teilnahme veranlassen. Es ist der große, elegante Salon-Dampfer „Victoria“ gechartert. (Musik an Bord.) Gemeinshaftliches Mittagessen findet auf Norden und abends dort Ball statt, Logement daselbst 2 Mk. Aus dem Festprogramm heben wir hervor: Sonntag, den 26. Juni: abends 6 Uhr: Obermeisterverammlung im Kaiserhof; 8 1/2 Uhr: Kommerz in der Hübelsburg, Montag, den 27. Juni: morgens 7 Uhr: Besichtigung der Fach-Ausstellung in den Unionshallen, Vorführung der Bäcker-Maschinen und Bedarfsartikel; 8 Uhr: Empfang der auswärtigen Gäste am Bahnhof; 8 1/2 Uhr: Abmarsch mit Musik durch die Stadt zum Kaiserhof; 9 1/2 Uhr: Beginn der Verhandlungen im Kaiserhof; nachmittags 3 1/2 Uhr: Festessen im Schützenhaus zum Ziegelfhof; abends 6 1/2 Uhr: Konzert; 8 Uhr: Feiernoll.

Bei eintretender Dunkelheit Illumination des Garrens, Schlachten-Popouiri von Caro, ausgeführt von der gesamten Kapelle und dem Hornistenkorps des Inf.-Regts. Nr. 91 unter Mitwirkung einer Kompagnie Jülanterie. Dienstag, den 28. Juni: Extrajahr nach Meer, Fahrt per Salondampfer „Victoria“ nach Norden, abends Feiernoll. Mittwoch, den 29. Juni: Morgenmusik, Küchfahrt über Meer mittags 12 Uhr, über Nordsee nachmittags ca. 5 Uhr.

Was denn der Festtag findet in den Räumen der „Union“ daselbst eine Fachausstellung von Backöfen, Bäckereimaschinen, Geräten, Utensilien, Produkten aller Art statt. Die Ausstellung, besichtigt von ersten Firmen aus allen Teilen Deutschlands, bietet seinen Besuchern in ausgedehnter Weise mit allem Komfort der Neuzeit entsprechenden Bäckerei-Einrichtungen; es finden allein vorausichtlich acht Backofenmodelle der verschiedensten Konstruktion aufstellung. Auch in weiteren Kreisen des Publikums dürfte ein Besuch der Ausstellung von Interesse sein, findet man doch Gelegenheit, sich über Bäckereiwirtschaft eingehender zu orientieren. Während der Ausstellung findet in dem sehr schön angelegten Lustgarten der „Union“ am Sonntag, den 26. Juni und endlich auch am Montag Konzert der Kapelle des Inf.-Regts. Nr. 91 statt. Es ist der besondere Wunsch der Junnung Oldenburg, daß sich an diesen Festlichkeiten sämtliche Bäckermeister aus dem diesseitigen Bezirke beteiligen; auch insbesondere diejenigen Bäckermeister, die nicht dem Verbande angehören; hat doch gerade der Bäcker selten Gelegenheit zu einer allgemeinen Festlichkeit im engeren kollegialen Kreise.

Anti-Alkohol. Damit die richtigen Anschauungen über den gesundheitlichen Wert alkoholischer Getränke und über die vielfeitigen Gefahren des Alkoholismus möglichst rasch und weit verbreitet werden, sind die Lehrer der Oberklassen sämtlicher Schulen angewiesen von der Behörde, jedes Jahr wenigstens einmal Gelegenheit zu nehmen, eingehend über den Inhalt des im „Kaiserlichen Gesundheitsamt“ bearbeiteten Alkohol-Werkblattes gegen den Mißbrauch geistiger Getränke, das ihnen im vorigen Herbst von den Lehrern oder Stadtmagistraten zugeführt worden ist, ausführlich zu sprechen.

Eine Wein- und Spirituosenhandlung eröffnete gestern laut Anzeige Herr Hermann Förstner im Schryberischen Hause am Markt hierseibt.

Dant, 14. Juni. Ein Bild des tiefsten Elends. In Zwangserziehung genommen und aus dem hiesigen Armenhause durch die Gendarmerie der Direktion der Erziehungsanstalt in Rechts zur weiteren Unterbringung einer auswärtigen Erziehungsanstalt überwiegen wurde der erst 5jährige Friedrich Karl Emil Geyden, Sohn des Bauarbeiters Hermann Geyden von hier. Das Kind ist total verwaist durch die Schuld seiner eigenen Eltern, in erster Linie des jüdisch völlig verkommenen Vaters. Derselbe, ein gesunder, kräftiger Mann, im besten Alter stehend, arbeitet nichtsbedauerlicher seit nunmehr einem vollen Jahre garnicht mehr, liegt die ganzen Tage müßig zu Hause herum oder betrinkt sich, verkauft alles, was er im Hause Verkaufbares finden kann, um es sofort in Alkohol anzulegen, begehrt auch zuweilen Diebstähle und hält obendrein seinen 5jährigen, jetzt zur Zwangserziehung verwiesenen Sohn fortwährend zum Beiteln und zu allerhand Schledrigkeiten an. Die Mutter des Kindes ist den ganzen Tag vom Hause abwesend und verdient etwas durch Kartoffelschalen auf den Schiffen; Sonntags ist sie auf den Tanzböden zu finden. Die Schule besucht der Knabe sehr unregelmäßig, oft überhaupt nicht, sein Vater bestimmte sich auch hierum nicht. Was der Junge von seinen Beteiligungen an ephären Sachen mit nach Hause brachte, wurde von den Eltern aufgelesen, der Knabe sowie sein kleiner 5jähriger Bruder erlitten nichts davon. Die Kinder machen deshalb einen erbarmungswürdigen, ausgebeugten und verkommenen Eindruck. Infolge mehrerer Beschwerden über dieses Verhalten des Heyden, sowie der Beteiligungen seines Sohnes mischten sich schließlich die Behörden ein und entzogen beide Kinder der elterlichen Gewalt und gaben sie in Familienverziehung aufs Land im Amte Jever. Hier zeigten sich die Folgen der verwerflichsten Erziehung sehr bald; in der Schule trug der Junge ein freches, unverschämtes Wesen zur Schau, schließlich nahm er sogar ein wenig, umschämtes etwas Geld sowie dessen Taschengeld und entließ endlich wieder zu seinen Eltern. Zu dem einen Gendarmen zurückgebracht, wurde er schon nach ganz kurzer Zeit zum zweitenmale. Jetzt wurde Anstalts-erziehung angedenkt und der Junge nach Rechts überführt.

F. R. Fürtentum überlebte, 15. Juni. Vor längerer Zeit fielen mir „Heilheiler“ des Hamburger Domherrn Dr. Meyer in die Hände, in denen derselbe in drastischen Worten die „Generalerschleichtheit“ der Wege des Fürtentums überdeutlich schärft, wenn sie ihm auch nicht die Freude an Dörflichkeit Schönheit haben verderben können. Seit der Drucklegung dieser Bilder sind 100 Jahre verfließen. Der Domherr würde wohl Augen machen, wenn er sich wieder auf einem der Hauptverkeimwege unseres Fürtentums ploßler finden und sehen würde — daß man auch heute noch nicht viel weiter gekommen ist. Die Entwidlung des Fürtentums überlebte, oder richtiger mancher Orte zu erwähnen — genannt seien die Sommerfrischen Molten, Gremmschulen, Polsteinsche Schmelz, Ugle, Schwartau, die Dörschaber Schmelz, Paffkrug, Nienbovi, Zimmerdorfer Strand — ist eine ungewöhnlich

Ueber Les- und Bücherhallen.

(Mit besonderer Berücksichtigung oldenburgischer Verhältnisse.)

Es gehört zu den erfreulichsten Zeichen unserer Zeit, daß man fortgesetzt bemüht ist, die Ergebnisse des Schulunterrichts durch Veranlassungen aller Art nicht nur festzuhalten, sondern zu erweitern. Das geschieht durch Fortbildungsschulen und öffentliche Vorträge, nicht zum wenigsten aber durch Begründung von öffentlichen Büchereien in Verbindung mit öffentlichen Lesehallen, die sich nach und nach über ganz Deutschland ausbreiten. Man kann sie füglich als eine weitere Ausbühnung der alten Volksbibliotheken auffassen, die, meistens in den 40er Jahren entstanden, auch den heutigen Verhältnissen angepaßt haben und den Begriff „Volk“ in der richtigen Weise fassen. „Ich bleibe dabei, Volk sind wir alle“, sagt Bismarck gelegentlich. So ist die Bezeichnung „Volksbibliothek“ keineswegs veraltet. Im übrigen ist es völlig gleichgültig, ob man die ganze Einrichtung als „Lesehalle“ bezeichnet, ob man sie „Les- und Bücherhalle“ nennt, ob man von „Lesehalle“ und „Volksbibliothek“ redet, oder ob man sich mit der Bezeichnung „Volksbibliothek“ begnügt. Alle diese Namen kommen vor.

Den Hauptanstoß zu der „Lesehallen-Bewegung“, die sich allerorten geltend macht, haben die angestrichlichen Länder gegeben: England und die Vereinigten Staaten von Nordamerika. Was hier geleistet ist, das erweist Stramen und Bemerkung. Von 1896 bis 1900 wurden in den Vereinigten Staaten 1357 öffentliche, Gesellschafts- und Schulbibliotheken gegründet. 1040 amerikanische Bibliotheken haben ihre eigenen Gebäude, 4000 sind in Räumen, für die keine Veranlassung des Bibliothekswesens große Verdienste erworben haben, sind besonders Andrew Carnegie und William Edwards zu nennen. Carnegie überließ der Stadt New York zur Begründung von 63 Volksbibliotheken die Summe von 5 200 000 Doll. Von 1900 bis 1901 wurden in den Vereinigten Staaten 17 786 465 Doll. für Bibliotheken gespendet, darunter 12 769 700 Doll. allein von Herrn Carnegie.

Neben Carnegie ist der große Philantrop Mr. Payne-Edmonds zu nennen, der 26 Volksbibliotheken gegründet hat.

Die erste deutsche Lesehalle nach Muster der englisch-amerikanischen ist die in Charlottenburg. Einige Zahlen über Begründung derartiger Einrichtungen werden ein Bild von dem raschen Vordringen der ganzen Bewegung geben. Es wurden Bibliotheken in Verbindung mit Lesehallen begründet in Berlin 1896, Lübeck 1896, Hamburg 1899, Eberfeld 1901, Darmstadt 1901, Offenbach 1901, Dsnabrück 1902, Straßburg 1902, Bremen 1902, Göttingen 1902, Remscheid 1902, Kreuznach 1902, Dresden 1902. Dabei fanden auch hier diese Einrichtungen von Gemeinde und Privatpersonen die reichste Förderung. In unserer Nachbarstadt Bremen gelang es, 350 000 Mark zur Begründung einer Bibliothek zusammenzubringen. Hier schenkte ein Herr, der nicht genannt zu sein möchte, ein eigenes Gebäude. In Jena schenkte die Carl-Josef-Stiftung das Gebäude, in Stuttgart der Verlagsbuchhändler Sommerjerratt Engelhorn. Viele deutsche Städte unterstützen die Lesehallen in musterhafter Weise. So gab Hamburg das Gebäude und 20 000 Mark jährliche Beihilfe, während von anderer Seite 150 000 Mark gespendet wurden. Straßburg spendet jedes Jahr 5000 Mark, Dsnabrück 5000 Mark, Kreuznach gab außer den nötigen Räumlichkeiten 2000 Mark für die erste Einrichtung und 1000 Mark jährliche Beihilfe, Breslau befristete für seine sechs Volksbibliotheken 32 268 Mark, Bonn 2000 Mark, Remscheid gibt außer den Räumlichkeiten das Jahr 2000 Mark, Lübeck 1500 Mark.

Die Liste ließe sich noch erweitern, wird aber genügen, um die tatkräftige Förderung der Bücher- und Lesehallen festzustellen. Ohne Unterstützung durch die Mitglieder eines Vereines, der dieselben der Träger der ganzen Einrichtung ist, kommt man freilich in den meisten Fällen nicht aus. Das ist auch insofern ein erfreulicher Umstand, als auch damit das Interesse weiter verbreitet wird.

Was nun die Auswahl der Bücher anbelangt, so läßt man sich, scharf ausgedrückt, von dem Geze leiten: Keine Bücher zum Aufbewahren, sondern zum Lesen! Dabei will man den Bedürfnissen aller Kreise der Bevölkerung Rechnung tragen und führt neben der eigentlichen Unterhaltungsliteratur populär-wissenschaftliche Werte in großer Zahl, wobei man den Begriff möglichst weit faßt. Ausgeschlossen sind allein Schriften, die nach Form und Inhalt lediglich fachwissenschaftliche Bedeutung haben.

In der Regel ist mit einer solchen Bücherei eine Lesehalle verbunden, die mehr oder weniger reich ausgestattet ist. So werden in Jena 531 Zeitungen gehalten,

in Lübeck 170, in Bremen reichlich 100 (ohne die Tagesbl.), in Frankfurt 201, in Eberfeld 150, in Dsnabrück 74 u. s. w. Diese Lesehallen sind ohne weiteres allen Personen über 16 Jahren zugänglich. Vieles sagt man in das Publikum das Vertrauen, daß Entwendungen und Ungehörigkeiten ausgeschlossen sind; an manchen Stellen hat man auch freiwillige Aufsicht eingeführt, die meistens durch Damen, einzeln auch wohl durch Schüler (Primaner) wahrgenommen wird.

Sehr wichtig ist die richtige Verteilung der Stunden für das Ausleihen. Es ist selbstverständlich, daß den Handwerkern, Geschäftsleuten, Arbeitern und Beamten Gelegenheiten gegeben werden muß, nach Beendigung der Arbeit ihre Bücher umzutauschen. Unter Berücksichtigung dieses Umstandes sind denn auch die Ausleiherstunden festgelegt. Die Ausleiherzeit ist z. B. in Hamburg von 12—2 und 6—8, an den Sonntagen von 10—12, in Lübeck von 11—2 und 4—10, in Göttingen 7—9,30 abends, Mittwochs außerdem von 12—2,30 und Sonntags von 3—9,30, in Eberfeld von morgens 11 bis abends 9, Sonntags von 11—12,30, in Kreuznach von 5,30—9 abends, Mittwochs und Sonntags von 12,30—2, Sonntags von 11—12,30 und von 5—9, in Offenbach von 5—10 abends, außerdem Sonntags von 11 bis 1 und von 3—10, in Arnstadt von 11,30—1. Die Lesehallen sind in fast allen Fällen noch länger geöffnet.

Es ist klar, daß die Dauer der Ausleiherzeit weitestlich durch die Zahl der vorhandenen Hilfskräfte bedingt wird, und die ist natürlich sehr verschieden. Bei größeren Bibliotheken ist meistens ein besondertes Bibliothekar angestellt, der das Ganze leitet. Die Ausleiher wird dieselben von weiblichen Hilfskräften besorgt. In Eberfeld (vergleiche die Ausleiherzeit) sind 15 Beamte in der Bibliothek tätig, darunter 3 wissenschaftlich gebildet. Bremen zählt an Gehältern 10 125 Mk., Frankfurt 5700 Mk.; auch das uns nahe gelegene Dsnabrück hat für seine Les- und Bücherhalle einen Stadtbibliothekar mit Oberbeverhaltung angestellt. Bei kleineren Bibliotheken und bei beschränktem Mitteln hat in der Regel der Vorstand eines Vereines die Leitung, der eine Bibliothekarin für die Ausleiher bestellt.

Auch in unserer Stadt sieht die Gründung einer Volksbibliothek mit Lesehalle für diesen Herbst zu erwarten. Staat und Stadt unterstützen das Unternehmen, der Arbeiterbildungsverein stellt die nötigen Räume zur Verfügung, die Volksbibliothek wird den Grundstock der neuen Bücherei bilden, und der jense „Verein für die Volksbibliothek“ mit

schnelle, überraschende gewesen. Aber inzwischen wird man doch wohl überall zu der Ansicht gekommen sein, daß sich diese Orte weiter entwickeln werden, wenn ja wenn nicht die Staatsregierung das hindert, indem sie dem Drängen, dem Gehen dieser Orte um Schaffung günstiger Verkehrsverhältnisse gegenüber eine ablehnende Haltung annimmt. Malente, Gremsmühlen, Hofseinitz, Schweiz, Schwartau liegen ja an der Bahn, aber die Verbindung der Ostsee mit den Bahnhöfen, die für sie hauptsächlich in Betracht kommen — Lübeck-Hamburg, Lübeck-Büchen — ist denkbar schlecht. Ein Postwagen vermittelt — auf nicht besonderes Lob verdienender Straße! — den Verkehr mit Travemünde-Lübeck! Ist das glaublich, wenn es sich um Orte handelt, die nach der Kurliste je wenigstens 5000 Badegäste haben? Doch wohl kaum! Welch einen Aufschwung werden diese Bäder nehmen, wenn man nicht mehr sprechend von ihrer Ablegenheit sprechen wird, wenn man sie auch für den Tagesverkehr erschließt! — Verwunderlich ist überhaupt, wie wenig geboten wird, um die Schönheiten unseres Landes geschäftlich auszunutzen. Und doch ist in keinem Orte zu fürchten, daß man das non plus ultra des Fremdenverkehrs bereits erreicht. Gemäß — in den Ostseebädern ist seit man dort eine Kurtagte beobachtet, einiges geschehen — es bleibt noch viel zu tun! Und in den Luftkurorten hat man eigentlich bisher garnichts. Das wird wohl etwas anders werden, wenn die Erhebung einer Kurtagte, die die Regierung dem Landtag vorlegt, erst beschlossene Sache sein wird. Es wird das Zeit, getan werden muß etwas. Zum Beispiel: Muß nicht Gremsmühlen-Malente eine Lesehalle haben? — Ein großes Gebiet voll einzigartiger Naturschönheiten, die denen der bekannten Ausflugsorte des Fürstentums keinesfalls nachstehen, ja, sie nach Ansicht vieler in manchem noch überlegen, ist für den Fremdenverkehr überhaupt noch nicht erschlossen: Die Rastedorfer Tannen, große Waldkomplexe von idyllischer Schönheit, die sich an den Rücken Lutins lehnen. Es ist mehrach der Versuch gemacht, die Erlaubnis zur Stationierung eines Motorbootes auf dem großen Gutiner See zu erhalten. Das hätte diesen reizenden Tannenwaldungen einen großen Fremdenstrom zugeführt, sicher. Aber die Verwaltung des Kronzugs (sonst der See als auch die hier fraglichen Wälder gehören der Krone) verhielt sich bisher ablehnend. Das hat man in der Stadt Gutin mit Recht sehr bedauert — für den Fremdenverkehr, der diese Gegenden besucht hätte, wäre die Stadt noch recht lang Ausgangs- und Endstation gewesen. Für die im Norden der Stadt gelegenen Sommerfrischen ist sie das nicht mehr, auch geschäftlich haben sich dieselben längst fast ganz selbständig gemacht.

Aus den benachbarten Gebieten.

* Bremen, 14. Juni. Die „Weser“ schreibt: Wir freuen uns, unseren Lesern mitteilen zu können, daß die Aktiengesellschaft „Weser“ vom Reichsmarineamt der Bau des großen Kreuzers „C“ übertragen worden ist. Dieser Panzerkreuzer ist nicht nur das größte Kriegsschiff, welches bisher von der Aktiengesellschaft „Weser“ erbaut worden ist, sondern auch der größte Kreuzer, der für unsere Kriegsmarine im letzten Jahrzehnt auf Stapel gelegt worden ist, obwohl seinem Displacement nach als auch in betreff seiner Maschinenstärke. Als größte Länge des Schiffes sind ja 144 Mtr. festgesetzt, die Maschinenleistung soll über 25 000 Pferdekrafte hinausgehen. Das Schiff wird auf den neuen Weg der Aktiengesellschaft „Weser“ in Gröpelingen neben dem kürzlich in Auftrag gegebenen kleinen Kreuzer „N“ auf Stapel gelegt werden. Mit dem Bau wird sofort begonnen; er soll in etwa drei Jahren beendet sein.

* Rehe, 14. Juni. Ein großes Radrennen, in dem der Neger Wendrovi antritt und über 1000 Mtr. in baren Preisen zu erringen fäh, steht für den 19. Juni in Speckenbüttel zu erwarten.

* Neustadt-Gödens, 13. Juni. Der hiesige Radfahrer-Verein „Frischfang“ hielt gestern größere Straßenrennen ab, welche folgende Resultate brachten: Hauptfahren für Wilhelmshavener Vereine, 16 Kilometer: 1. Krankeberg 24 Min. 7 Sek.; 2. Müller, 24 Min. 17 Sek.; 3. Grüninger, 25 Min. 30 Sek.; alle drei Mitglieder der Vereinigung Wilhelmshavener Rennfahrer. — Hauptfahren für Oldenburgische Vereine, 16 Kilometer: 1. Barfels, 23 Min. 33 Sek.; 2. Hundorf, Borgrede, 24 Min. 15 Sek.; 3. Wort-

meyer, daselbst, 24 Min. 17 Sek. — Hauptfahren für ostfriesische Vereine, 16 Kilometer: 1. Janßen, Sorften, 24 Min. 33 Sek.; 2. Sommerfeld daselbst 24 Min. 35 Sek.; 3. Stuhbahn Neustadt-Gödens 24 Min. 47 Sek.

Vermischtes.

* Vastia (Corfica), 13. Juni. Von dem hiesigen Schwurgericht wurde der deutsche Untertan Tiemann, der des Raubmordes an dem Deutschen Meyer in Vastio angeklagt war, freigesprochen. Die Verhandlung dauerte vier Tage. Die Verurteilung veranfaßte Kundgebungen für Tiemann.

* Hamburg, 13. Juni. Zwischen der österreichischen Kedererei Austro-Americana (Triest) und dem Nord. Lloyd andererseits ist ein Abkommen getroffen, das eine Beteiligung der deutschen Kedererei durch Aktienübernahme an der österreichischen Kedererei vorsieht. Der Zweck des Abkommens ist in erster Linie die gemeinsame Besorgung des Auswandererverkehrs von Oesterreich nach den Vereinigten Staaten. — Während des internationalen Radrennes geriet der Motorfahrer Max Heiny gegen die Schranken und fuhr in das Publikum hinein. Zwei Personen wurden dabei schwer verletzt. Ein zwölfjähriger Knabe erlitt Kopfverwundung, und ein junges Mädchen wurde so quetscht, daß eine sofortige Amputation notwendig wurde. Der Führer des Motors wurde leicht verletzt.

* In „bloomers“ zum Altar. Aus Newyork wird berichtet: Die Stadt Wineland in New Jersey wird demüthigt Zeuge einer eigenartigen Hochzeit sein. Die 80jährige Miß Fowler aus dieser Stadt wird einen Mann von 46 Jahren, der aus Minnesota stammt, die Hand zum Bande fürs Leben reichen. Aber nicht allein der Altersunterschied des Paars erregt Staunen, sondern noch vielmehr die Tatsache, daß die Braut erklärt hat, sie wolle nur in „bloomers“, in den Pumpstiefeln, die sie immer zu tragen liebt, die Hochzeit feiern, vor den Altar treten. Miß Fowler gehört nämlich zu den ersten Reformatorinnen der weiblichen Kleidung und trägt seit ihrer fünfzigjährigen „bloomers“. Die Vorgeschichte dieser Hochzeit ist trotz dieses Kleidungsstückes nicht ganz frei von jeder Romantik. Vorzig Jahre lang hat Miß Fowler Vorträge gehalten und ihre eigene Form bewirtschaftet, wobei sie nie die Hilfe eines Mannes geendet hat. In der letzten Zeit jedoch zwang sie ihr hohes Alter, sich nach einem Oberaufseher umzusehen. Darauf hatte George Erward aus St. Paul, Minnesota, nur gewartet. Auf ihre Annahme schied er und bewarb sich um die Stelle. Als ihm die Antwort gefiel, schrieb er wieder und deutete an, daß er in Rücksicht auf eine Frau judg. Miß Fowler war über seine hü nicht sehr erfreut und wies darauf hin, daß sie einen Heifer, nicht einen Gatten, haben wollte. Aber Fowler erneute seinen Antrag, beide Correspondenten miteinander, und schließlich bekannte Miß Fowler, daß die „physischen Kräfte“ an die sie stets glaubte, sie mit unüberwindlicher Kraft zu ihm hingehen und sie zu dem Glauben zwängen, daß er allein der einzige Mann wäre, den diese Welt für sie hätte. Da sie aber fürchtete, der junge Mann könne sich in ein Phantasiebild verliebt haben, schickte sie ihm eine Photographie, die sie darstellte, wie sie in ihren „bloomers“ auf ihrer Form arbeitete. Dadurch aber wurde die Liebe des Bräutigams nur noch mehr. Die Vorbereitungen für die Hochzeit wurden alsbald begonnen. Leider war der Bräutigam erzwungen, nach England zu gehen, da sein Vater plötzlich gestorben ist, und die Hochzeit mußte bis Ende dieses Monats aufgeschoben werden. In Wineland beachtigt man, dem Paar zu Ehren eine große Hochzeitsfeierade zu veranstalten.

* Diners im Unfeln. Die neueste Mode einer seltsamen Unterhaltung, die diesmal aber nicht über den Ocean herkommt, sondern von Paris und einigen eleganten Schweizer Städten aus freier Wösten ist, besteht nach einem englischen Blatte darin, einen Gästen ein Diner, wenn auch nicht im tiefsten Dunkel, so doch wenigstens im Finstern oder Halb-dunkel darzubieten. Das Hors d'oeuvre und die Suppe werden wie gewöhnlich bei freudiger Beleuchtung serviert; dann geht plötzlich zum Hasten Erlaunen der Gäste, die

nichts ahnen, das Licht aus. Jetzt öffnet sich die Thür und die Diener bringen glänzend erleuchtete Schüsseln herein, die den Försichgang enthalten. Jeder der Gäste nimmt sich nun zugleich mit seiner Portion einen der Füllkörner, und wenn allen serviert ist, sind blühende Funten liberal verstreut und ein fernhafter Anblick bietet sich dar. Werden z. B. Hummern gereicht, so ist etwa das elektrische Licht am Kopfe des Tieres angebracht und ergiebt duntel glühende, rötlich beschattete Strahlen über den Fisch. Die höchste Genialität und Schönheit aber entfaltet sich, wenn das Eis serviert wird. Gewöhnlich wird ein gewaltiger Vogel oder ein anderes Tier, ein Korb oder ein Füllhorn, kurz eine Form, die aus Eis gemacht ist, in den Saal gebracht, die von Lichtern weithin glänzt und mit Eisarten gefüllt ist. Ist jeder Gast bedient, so erlischt das Licht und einzelne Lichter auf den Tellen schimmern durch den Raum. Wenn Erdbeer-eis serviert wird, dann haben die Leuchtkörperchen die Form und röhliche Färbung der Beeren selbst oder das zarte Weiß ihrer Blüten. Die kleinen leuchtenden Gegenstände werden den Gästen überreicht und erzeugen eine allerliebste Wirkung. In einem großen Schweizer Hotel, in dem das Eis täglich so serviert wird, hat man als hübsigste Dekoration dem Eis die Form eines Schweizerhauses gegeben, das zunächst von vielen Lichtern illuminiert und umstrahlt ist. Doch mit den Eisportionen erlöschen die Lichter und erstehen, bis schließlich das Hauschen im Dunkel vorkommt auf dem unsichtbaren und verfinsterten Tische. Sehr beliebt ist für die Anrichtung des Eises auch eine Polarjagde, in der sich hohe Eismassen auf-türmen, das elektrische Licht bläulich faltet, welche N. N. N. darüber wirft und den betörenden Schnee weisse Eise eine bildet. Ein Paar in den Höhlen des Eises ruhende Porzellanfiguren geben diesem ganzen Kunstwerk noch eine l. bendigere Wirkung.

Auslosungen.

3 1/2 % Hammelwarver Gemeinde-Anleihe. Ziehung vom 13. Juni 1904. Lit. A. (500 Mtr.) Nr. 15, 77, 92, 145, 194, 199. Lit. B. (150 Mtr.) Nr. 45, 111, 295, 310, 335, 341, 374, 380, 470, 483, 514, 557, 558, 575. Die Einlösung geschieht vom 1. Febr. 1905 ab bei der Oldenburgischen Spar- u. Leih-Bank, Oldenburg. Restanten: Lit. B. Nr. 288 seit 1. Febr. 1896. Nr. 318 seit 1. Febr. 1902. Nr. 39 seit 1. Febr. 1903. Nr. 352, 357 seit 1. Febr. 1904. 3 1/2 % Strickhanauer Gemeinde-Anleihe. Ziehung vom 13. Juni 1904. Lit. A. (500 Mtr.) Nr. 74, 97. Lit. B. (200 Mtr.) Nr. 21, 38. Die Einlösung geschieht vom 2. Jan. 1905 ab bei der Oldenburgischen Spar- u. Leih-Bank, Oldenburg. Restanten: Lit. A. Nr. 86 seit 2. Jan. 1903. 3 1/2 % Hohenkräger Gemeinde-Anleihe. Ziehung vom 13. Juni 1904. Nr. 2, 3, 47, 77, 120. Die Einlösung geschieht vom 1. Febr. 1905 ab bei der Oldenburgischen Spar- u. Leih-Bank, Oldenburg. Restanten: keine. 4 % Münzer Gemeinde-Anleihe. Ziehung vom 13. Juni 1904. Nr. 35, 45, 85, 85, 109, 136, 215, 220, 227, 239, 263, 274, 312, 325, 337, 371. Die Einlösung geschieht vom 2. Jan. 1905 ab bei der Oldenburgischen Spar- u. Leih-Bank, Oldenburg. Restanten: Nr. 353 seit 2. Jan. 1904.

Hunyadi János

(Saxlehner's Bitterquelle)

ist ein sicheres, angenehmes, mildes Abführmittel von gleichmässiger Wirkung. Aertzlich empfohlen bei habitueller und gelegentlicher Verstopfung, Congestionen, Verdauungsstörungen, Fettleibigkeit, Leberleiden, An-lage zu Gicht, Rheumatismus etc.

Erhältlich in den Apotheken, Drogenhandlungen und allen Mineralwasserdepôts.

erweiterten Zieken als Verein „Leser- und Bücherhalle“ der Träger des Unternehmens sein. Da fragt es sich nun: „Wie ist bei uns die neue Einrichtung am zweckmässigsten zu gestalten?“ Versuchen wir, auf Grund der bisher gemachten Erfahrungen diese Frage zu beantworten!

Was zunächst den Namen anbelangt, so ist die Bezeichnung, wie bereits angeführt, gleichgültig, und man kann ohne weiteres auf die Wünsche der beteiligten Faktoren eingehen. Der Vorstand der Volksbibliothek hat sich für den Namen „Leser- und Bücherhalle“ entschieden. Auch in betreff der Leitung ergibt sich die Lösung von selbst: die alte Organisation der bisherigen Volksbibliothek wird beibehalten, nur daß bei der Auswahl der Bücher alle Förderer des Unternehmens (Ministerium, Magistrat, Stadtrat, Arbeiterbildungsvereine und Leser- und Bücherhalle) zusammen wirken. Auch bei rascherem Anwachsen der Bibliothek wird der Vorstand bereit sein, die keineswegs geringen und leichten Geschäfte im Interesse der guten Sache, wie bisher, ehrenamtlich zu führen.

Die Mittel, deren der Verein bedarf, fließen ihm zu vom Staate, von der Stadt und von seinen Mitgliedern. Größere Stiftungen für Bildungszwecke, wie sie anderwärts vorkommen, sind bei uns nicht üblich, werden es aber hoffentlich werden. Einzuweisen ist Voricht in den Ausgaben durchaus notwendig. Man darf wohl hoffen, daß unsere Bürgerchaft bereit sein wird, zur Unterstützung des Unternehmens in größerer Zahl dem „Verein Leser- und Bücherhalle“ beizutreten. Die Höhe der zur Verfügung stehenden Gelder läßt sich also mit einiger Sicherheit feststellen, und danach lassen sich dann die Ausgaben regeln. Unter diesen Umständen wird die Bibliothek so anwachsen, daß Oldenburg verhältnismäßig reich eine städtische Bibliothek erhält und doch der Vorstand insondane ist, die Arbeit zu vernünftigen, ohne daß die Forderung eines Bibliothekars im Hintergrunde erscheint — „Anstellung eines Bibliothekars mit Oberlehrergehalt“, wie sie meistens gestellt wird.

Sparfamkeit aber ist durchaus notwendig, wenn man die gesicherte finanzielle Grundlage nicht verlassen und in Schwierigkeiten kommen will, unter denen so viele Volksbibliotheken zu leiden haben, die ihr leichtfertiges Vertrauen auf die rasch wachsende Gunst der Verhältnisse setzt oder sparen müssen. Also Sparfamkeit tut nur; aber Sparfamkeit am rechten Plage. Die Bibliothek soll

rascher wachsen wie zuvor; aber die Auswahl soll vorsichtig getroffen werden. Die Versorgung der Jugend mit Jugendbüchern, die vielfach von den Volksbibliotheken unter ihre Aufgaben geallt wird, soll und darf man der Schulbibliotheken überlassen. Sparfamkeit auch in der Einrichtung des Lesezimmers, ohne daß die äußere Einrichtung und die Versorgung mit Lesestoff darunter zu leiden hätte. Es muß ein schöner, anheimelnder Raum werden, dessen ganzer Wandschmuck in Aufschriften, Statuen und Bildern in gleicher Weise auf Heimat und Vaterland, auf Kunst und Wissenschaft hinweist, ohne daß er „überfüllt“ wird. Er muß alle Zeitungen unseres Landes enthalten, außerdem von jeder bedeutenden politischen Partei ein führendes Blatt — eine Forderung übrigens, der Regierung und Magistrat zustimmen — ferner einige der bedeutendsten Wochen- und Monats-schriften, sowie eine größere Zahl gewerblicher Zeitschriften. Eine so eingerichtete Lesehalle wird ohne Zweifel eine Erregung für Oldenburg sein und in dieser Ausgestaltung allen berechtigten Wünschen entsprechen. Weiter zu gehen erlauben die Mittel zunächst nicht; und man kann auch mit einer solchen Lesehalle zufrieden sein.

Gespart werden kann ferner an den sogenannten „Zahresberichten“, wie sie größere Bibliotheken herausgeben. Man darf von dem oft bewiesenen Entgegenkommen unserer Presse wohl erwarten, daß sie Mitteilungen über den jeweiligen Stand des Unternehmens ihre Spalten nicht verschließen wird.

Eine wichtige Frage ist die Ausgestaltung des Katalogs und die Art des Ausleiherverkehrs. Was den Katalog anbelangt, so hat es an Vorschriften und Vorschlägen über dessen zweckmässige Einrichtung nicht gefehlt. Aber was vorliegt, das reizt nicht gerade immer zur Nachahmung. Der Katalog soll brauchbar sein, er braucht nicht wissenschaftlich eingerichtet zu sein. Wie aber soll sich der ungebildete Leser in einem Bücherverzeichnis zurechtfinden, das Hunderte von Unterabteilungen hat. Da hat z. B. der Jenefer Katalog für die schöne Literatur 15 Fächer, für Philosophie 8 Fächer, im ganzen mehr als 300 Abteilungen, Charlottenburg hat noch 100 Abteilungen, der Katalog der Kruppischen Bibliothek fädert die schöne Literatur in 7 Unterfächer und das literarische in 14 große Klassen, die wieder in 48 Unterabteilungen gegliedert sind,

der Oldenbrücker hat für die belehrende und unterhaltende Literatur 18 Hauptabteilungen, der Frankfurter wieder deren nur 11. Man sieht, die Ausgestaltung der Kataloge ist sehr verschieden, unless Erachtens gilt der Grundsatz: Je einfacher, um so besser!

Für eine kleinere Bibliothek, die zudem aus einer älteren Volksbibliothek hervorgeht, ist die Lösung der Katalogfrage nicht leicht. Einmal ist bei der zu reichlicher Gliederung die Aufstellung schwierig, weil sie vielviel Raum erfordert, dann aber hat man mit dem Umfange zu rechnen, daß die Bibliotheken, die aus kleinen Anfängen hervorgegangen sind, die Bücher eine fortlaufende Nummer tragen und nach der Nummernfolge aufgestellt sind. Bei Vergrößerung der Bibliothek aber ist eine andere Aufstellung unvermeidlich. Die fortlaufenden Nummern können beibehalten werden, eine Aufstellung in alphabetischer Reihenfolge innerhalb der einzelnen Fächer aber ist durchaus erforderlich. Dabei erscheint eine Anlehnung an das Muster von Oldenburg und Frankfurt als das Beste. Dann ist allerdings wieder der Aufwand des Tiefs auf den Rücken erforderlich, wodurch die Ausgaben nicht unbeträchtlich erhöht werden.

Für den Verkehr mit dem Publikum hat die Regel zu gelten: kein unnütziges Schreibwerk, kein unbearbeitetes Manuskript. Die Ausfüllung eines Bücherzettels wird sich vielleicht auch ungehen lassen. Die Benutzung der Bibliothek durch die Angehörigen der verschiedenen Stände kann auch anderweitig gefördert werden. Gar zu weitgehende statistische Annahmen sind von zweifelhaftem Werte. Es sollen keine Bürgerzählungen verlangt werden. Dem Publikum soll volles Vertrauen entgegengebracht werden; es wird es gewiß nicht täuschen! Wenn in dieser Weise gearbeitet wird, so wird es der „Leser- und Bücherhalle“ gewiß weder an Freunden noch Gönnern fehlen, und die Benutzung wird stetig wachsen. Der Magistrat — unser Oberbürgermeister an der Spitze — hat sich ein großes Verdienst erworben dadurch, daß er das Abkommen mit dem Arbeiter-Bildungsverein und dem „Verein für Volksbibliothek“ getroffen und so die „Lesehallen-Bewegung“ auch bei uns in die rechten Wege geleitet hat.

Anzeigen.

Kinder-Erziehungsheim in Oldenburg

von Frau Baupinspector Brüning und Fräulein C. Olmanns, wissenschaftl. geb. Lehrerin.

Erhaltung der Wasserzüge in der Gemeinde Eversten.

Eversten. Die Erhaltung sämtlicher Wasserzüge der Gemeinde Eversten findet vom 25. Juni d. J. an statt.

Bekanntmachung.

Für die Recht des westlich vom Amtsgerichtsgebäude belegenen Baublocks B in der Dammoppel, groß 39,21 ar, werden vor der Domainen-Inspektion Gebote unter der Hand entgegen genommen.

Bergantung in Bloherfelde.

Bloherfelde. Der Landmann Dieder. Schmatziede in Bloherfelde läßt wegen Aufgabe der Landwirtschaft am

Sonnabend, den 25. Juni d. J., nachm. 1 Uhr anfang, in und bei seinem Hause öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen:

- 2 Pferde, Litauer, 6- u. 7jährig, 2 belegte Kühe, 1 neuwühlende Kuh, 1 nahe am Kalben steh. Quene, 2 Kinder, 1 Ziege, 75 Hühner, 60 Kücken,

ferner: 1 neuer Ackerwagen, 2 Ackerwagen, 4 Raubhölzer, 1 Einspanndiesel, 1 Gestellsflug, 1 Untergrund- und 1 neuer Schwingsflug, 1 Säbelschneidemaschine, 1 Hacklingsmaschine, 9 Garten, 9 Forsten, 9 Pferdewagen, 1 Stein, 1 Pferdetruppe, 9 Zementtröben, 1 Schweinetröbe, versch. Baljen, 1 Gachelkiste, 1 Waschkübel, 50 Lt. fassend, 1 Salzfaß, neue Bienennestbe mit Aufsatz;

Gemeinde Solle.

Die Gehung der Chauffee-Umlage und der Beiträge zur Dienstboten-Krankenkasse wird an folgenden Tagen vorgenommen: Am Freitag, den 17. Juni, von 8 bis 11 bei Wichmann in Solle, von 1 bis 3 1/2 bei Gaye in Derhausen, von 4 bis 6 bei Westwehl in Neuentwege.

Grasverkauf.

Zwischenahn. Der Hausmann S. Klängenberg zu Holtum läßt in seiner Wiese „Steinbock“ am Montag, 20. Juni, nachm. 4 Uhr am, 12 Tagewerk Gras, bestes Kuhheu liefernd, öffentlich meistbietend verkaufen.

Landstelle.

Zwischenahn. Der Landwirt Wilh. Klotter zu Deepenforth beabsichtigt seine daselbst belegene bestehend aus Wohnhaus, Düngerhaus, Stall und 100 Sch.-E. Acker, Weiden und Wiesenländereien beider Sonntage, mit Eintritt nach der diesjährigen Ernte zu verkaufen.

Dienstag, 21. Juni,

meistbietend auf Zahlungsfrist verkauft. Ferner wird mitverkauft: 6 S.-S. Roggen, 3 S.-S. Hafer, ca. 60 S.-S. Gras auf dem Neuf. Kamp, bestes Kuhheu.

Mk. Hofenträger mit äußerlich haltbaren Stricken u. elastischen Gurtbändern bei

Hoier. Hallerstede, Wollentw. 20. Den geehrten Herrschaften von Oldenburg und Umgegend die ergebene Mitteilung, daß die Unterzeichneten von heute an jede Stadt- u. Bahnhofs- fuhre für 1 Mk. fahren. Gepäc frei.

Bekanntmachung.

Den geehrten Herrschaften von Oldenburg und Umgegend die ergebene Mitteilung, daß die Unterzeichneten von heute an jede Stadt- u. Bahnhofs- fuhre für 1 Mk. fahren. Gepäc frei.

Wähmaschinen, Hartmaschinen, Heuwender, unter jeder Garantie für bestes Material, gutes Funktionieren und saubere Arbeit. Hugo Kluge, Oldenburg i. Gr.

Lager: Bahnhofstraße 12. Kontor: Rosenstraße 12. — Vorteilhafteste Bezugsquelle für Händler. —

Lang-nese Cakes gesetzlich geschützt hervorragende Neuheit! pr. Pfd. 1.20 Mk. A. H. Langnese Ww. & Co. Biscuit-Fabrik Hamburg.

Bestes Antiseptikum Densos für Mund und Zähne. Dieses Mundwasser ist den neuesten Forschungen der Wissenschaft entsprechend zusammengestellt, hat sich ganz hervorragend bewährt und wird ärztlich empfohlen! Preis pro Flasche Mk. 1.50. Zu haben in allen Apotheken und Drogerien.

Fritz Schulz, Leipzig. Chemische Fabrik. Propolisin-Seife! sollte in keinem Hause fehlen, namentlich beim Baden der Kinder.

Henland. Dittelndorf. Weil. J. D. Schilde des. Erben. Dienstag, 21. Juni cr., nachm. 5 Uhr, 15-20 Stück Heuland in passenden Abteilungen an Ort und Stelle öffentl. meistbietend verpachten. Grotenmeer. C. Saake, Aukt.

Montag, den 20. Juni cr., nachm. 4 Uhr anfang, im Saufhaufennoor an der Schanze, hinter Bartels Hausmannsstelle zu Moorseite eine große Fläche bestes Wähgras in passenden Abteilungen auf Zahlungsfrist verkaufen, wozu Kauflustige einladet. Degen, Auktionator.

Gelegenheitskauf. Zwei gebr. taubellos erhält. Halbrenner (Stryia u. Brennabo), garant. fehlerfrei für Mk 85 u. Mk 90 zu verk. Stanfr. 9. Rob. Krufe.

Mastede. Landwirt Brünke Edemann zu Kleinensfelde läßt am Sonnabend, den 18. Juni, nachm. 2 Uhr, in und bei seinem Hause: 1 7jähr. allerbeste Zuchstute, vom „Wittelsbacher“, fromm im Geschäft, 1 schwarzer Ackerwagen, noch neu, 1 Wippe, 1 Erdwalze, 20 Sch.-S. Petruser Roggen, 20 Sch.-S. Dreischen-Gras meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen. J. Degen, Aukt.

Mastede. Hausmann G. J. Müller in Lehndorf läßt am Mittwoch, den 22. Juni, nachm. 4 Uhr, auf seinem vorm. Bahnermoor belegenen Ländereien Reithilagen und Neuwiesen: 11 Stück bestes Wähgras, in Abteilungen veräußern. J. Degen, Aukt. Ein sehr gut erhaltenes Pianino billig zu verkaufen. Achternstraße 41.

Frucht-, Gras- u. Mobilienverkauf in Eversten.

Der Arbeiter Dieder. Nordloh in Eversten, Kaiserweg, läßt Sterbes falls halber:

- Mittwoch, den 22. Juni d. J., nachm. 2 Uhr beginnend, bei und in seiner Wohnung öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen: 1 tracht. Sau, Aufzucht gut gefeldd, 23 Sch.-S. Roggen, 2 Sch.-S. Hafer, 4 Sch.-S. Kartoffeln, 26 Sch.-S. gutes Dreschgras;

ferner: 1 Kleiderjoch, 1 Glaschtant, 1 Kommode, 1 Sofa, 6 Stühle, 1 Tisch, 1 Hausuhr, 1 Taschenuhr, 1 Koffer, 1 Bett nebst Bettzeug, verschiedenes Küchengerät, Porzellan- und Steinzeug, 1 Schffelmaß, 1 Staubmühle, Schiebkarren, Torfrutten, Schuppen, Senfen und was sich sonst vorfindet; sowie 20 taunene Dielen. Kaufliebhaber ladet ein. B. Schwarting, Auktionator.

Die Genossenschaft ist durch Beschlüsse der Generalversammlung vom 28. April und 15. Mai 1904 aufgelöst. Die bisherigen Vorstandsmitglieder sind Liquidatoren. Die Gläubiger werden hiermit aufgefordert, sich bei der Genossenschaft zu melden.

Spar- u. Darlehnskasse e. G. m. u. H. in Liquidation zu Aschhausen.

Bruteier von gelben Orpington, jezt 3 Mk. pr. Dsd. Frau Helene Calberla. 6 Ginken mit je 10 Küden zu verkaufen. Frau Helene Calberla.

Im Auftrage habe ich ein am Inneren Damm hier, belegenes Wohnhaus auf sofort oder später preiswert zu verkaufen. Rechtsanwält. Kubstrat.

Restbestände in Gardinen, Spachtel-Bugrouleaux, Spachtel-Ranten, Portieren

sollen weit unter Preis schnellstens ausverkauft werden.

Kuhlmann & Co Nachflg., Jnh.: Theodor Müller, Ritterstr. 19. Fernspr. 385.

Fortbild.-Unterricht für Militäramwärter u. Zivilbewerber, wöchentl. dreimal d. Abends von 8 bis 10 Uhr. Eintritt 3. Jd. Zeit. Näheres d. Prospekt. Ed. Timmen, Lehrer, Blumenstr. 37.

Großart. Neuheit!

Patent-Portemonaie.
D. R. P. „Securitas“ 146317.
Unverlierbar! Diebstahlsicher!!
Elegant. Herren-Portemonaie Nr. 4.25
Sehr dauerh. „ „ 3.50
ff. Sport- o. Damen- „ 2.80
verf. in geg. Nachn. Chr. Schorren-
berg, Krefeld. Wiedervert. h. Habatt.

Neuen Salzhering
1904
verfendet in bekannt garter und fetter
Ware das Postmaß 10 Pfd. mit Znh.
ca. 40 St. 1/20 Postnach. Nm. 5.-
Mar. Broten, Greißwalb,
Fischkonservenfabrik.
Preisliste gratis und franko.

Fahrräder, Motorräder,

jämtliches Zubehör.
Großes Lager in Laternen, Glocken,
Pneumatik.
Gebrauchte Motorräder) äußerst
Fahrräder) preiswert

Hugo Kluge,

Bahnhoffstraße 12.
Reparaturen sachgemäß und billig.
Fahrräder zu verleihen.

Bettnässon. Sojortige
garantiert. Prospekt, Zeugnisse u.
frei durch Herrn Marburg, Frank-
furt a. M., Alterbühlengr. 76.

Geräucherte Schweinsköpfe,

Bld. 40 Pfd.,
empfehlen
Johann Bremer.

Farben.

Den außergewöhnlich billigen
Preis für Feinöl sollte man benutzen,
um jetzt zu streichen.
Bei größerem Bedarf verlange man
Preis von Feinöl und Lackfarben.
Adler - Drogerie,
Wall 6.
3. v. l. e. Sportwagen. Vochstr. 7a ob.



Mähmaschinen

Marke „Imperator“ sind unüber-
troffen. 2 Jahre Garantie.

Senwender

div. Systeme.

Sarkmaschinen

in Eisen und Holz.

Schleppharken

extra starke Ware.
Jedes Stück wird auf Probe gegeben

M. L. Reyersbach,

Oldenburg.



Warme Sandbäder

Köstritz i. Thür.
Neuest. masch. Sandheiz., unübertr.
Heilerf. b. Rheumatismus, Gicht,
Neuralgie (Ischias), Nierenleid.,
Sool-, Fichtennadel-Bäder,
Massage. Sais. 1. Mai bis 30. Sept.
Ausf. Prosp. v. d. Direktion.

Bad Salzbrunn / Schles.

407 m über dem Meere. Bahnstation der Strecke Breslau-Hallstadt, Saisondauer vom 1. Mai bis 15. October. Ist durch seine alterthümliche, alkalische Quelle, den Überflüssen in herrlicher Gebirgslandschaft, das Gehirnluft, bedeutende Milch- und Nahrungsmittel (sterilis. Milch, Kaffee, Esmalich, Schmalich, Ziegenmilch), das pneumatische Kabinett u. s. w. angelegt bei Erkrankungen des Halses, der Luftröhren und Lungen, bei Magen- und Darmkatarrh, bei Leberkrankheiten (Gallensteinen), bei harnsaurer Diathese (Gicht), bei Diabetes, Dia- mauerbaute Badenanstalt bietet außer Bädern jeder Art (auch Kohlensäure und elektrische Bäder) Einrichtungen für Massage und hydrotherapeutische Behandlung; sie enthält eine mech.-mechanische Abtheilung (Original Zander) und ein Inhalatorium (Hoyer). - Versand des Überflusses durch die Herren Farbach & Striebeck in Bad Salzbrunn. Sämtlich Fleischliche Bade-Direction Bad Salzbrunn.

Rohrplatten, Holz- u. Sandkoffer, Herren- u. Damenreisetaschen, Couriers-, Hand- und Markttafeln, Zigarren- Etuis, Brief- und Bantnotentaschen, Portemonaies, Hofenträger u. f. w.

empfehlen zu billigen Preisen

Joh. Tjaden,

Staustraße 8.

Beinschäden, Flechten und andere Haut - Krank- heiten

behandelt
Fr. Berwald jr.,
Oldenburg,
Saareneschtr. 22a



Sommerfrische Bad Niehburg Mendes Hotel m. Pension.

Henkel's Bleich-Soda Bestes u. billigstes Wasch- u. Bleichmittel.

Nur der
Original-Soxhlet-Apparat,
gekennzeichnet durch den Namenszug des Erfinders, keine der
zahlreichen mangelhaften oder gänzlich wertlosen Nachahmungen,
ermöglicht die erfolgreiche Durchführung der Säuglingsernährung
nach Soxhlet. Man achte insbesondere auf die Flaschen, die gleich-
falls diesen Namenszug tragen; die Gummischeiben haben am Rande
die Bezeichnung D. R. P.
Alleiniges Fabrikationsrecht für Nordwest-Deutschland J. E. Ausbittel.
Dortmund, Concessionair von Act.-Ges. Metzeler & Co., München.

Ist der
Schiefwuchs
HEILBAR?
Broschüre: Der Schiefwuchs, Behandlung und Erfolge auf
Grund 20jähriger Anstalts Erfahrung gegen Einsendung von
Mk. 1.50 und 20 Pfg. für Porto.
Paschens orthopädi. Heilanstalt
Dessau i. Anhalt.

Loftomobilen

Fabrikat der Firma
Heinrich Lanz, Mannheim
in allen Größen,
komplette Ziegelei- und Sägewerks-Einrichtungen,
Pumpwerke bis zu den größten Leistungen
für Ent- und Bewässerung
Liefert zu den billigsten Preisen, auch miethweise mit Vorkaufrecht

Ernst Halbach, Leer (Ostfriesl.).
Filiale in Düsseldorf-Neisholz.

**BAUARTIKEL-FABRIK
A. SIEBEL**
Düsseldorf-Rath und Metz.
Düsseldorfer Anstaltstr. 209
Goldene und Silbermedaille.
Siebels Blei-Isolierung
mit Asphaltzementschichten.
Gesundheitlich geschützt.
Langjährig bestbewährt gegen
Feuchtigkeit u. Grundwasser
bei Terrassen
Grundmauern Dächern
Kellerwänden Dachböden
Unterführungen Brücken
Tunnels Viadukten
Auskleidung von Kellern
u. künstlichen Teichen etc.

Für Kinder,
die ins Bad sollen, empfehle Strümpfe, Unterjacken, Leibsen-
hosen, Normalhemden, Unterhosen, Schützen, weiße Hemden,
Zahnpfänder, Nachtrübe, Badelaten, Badehosen, Seife,
Wäsche in bekannt taubaren Qualitäten zu billigen Preisen.
W. Martin Meyer, Schüttingstr. 10.

Wir garantieren ausdr. für
fadellos. Brand u hoch pick Aroma
Umrausch oder Beirag voll zuruck

Jeder Konkurrenz die Spitze bietend, versenden wir franko gegen Nach-
nahme zu ganz spottbilligen Preisen, besonders an Wiederverkäufer
300 Stck. 5 1/2 Zigarren „ 7.- 300 Stck. 8 1/2 Zigarren „ 13.-
300 „ 6 1/2 „ „ 9.- 300 „ 10 1/2 „ „ 15.-
300 „ 7 1/2 „ „ 10.- 300 „ 12 1/2 „ „ 18.-
300 „ 8 1/2 „ „ 11.- 300 „ 14 1/2 „ „ 21.-
ferner empfehlen wir unsere berühmte Manilla-Habanna 500 Stück „ 7,70
Handm. werd. nicht abgegeb. Geschäftsprinzip.: Gross. Umsatz, klein. Nutzen!
G. Schuster & Co., Nürnberg Nr. 37b.

Der
Schützenhof
zur **Wunderburg**
in **Osternburg**
ist unter
günstigen Bedingungen
anderrweitig zu verpachten.
Klosterbrauerei Oldenburg
A.-G.

Zwischenahn.
Eine Anzahl
tragender Rinder
bester Beschaffenheit
stets zur Auswahl.
W. Sternberg.

Die besten
und
billigsten
von Mk. 58 an
zu 5 Jahre
Garantie.
Fahrräder, Motorräder
Haushaltsmaschinen u. Zubehörteile
liefert die
Waffenfabrik Kreiensen
in Kreiensen (Harz) Nr. 209
Vertreter an allen Orten gesucht!
Katalog an Jedermann gratis und franko.

Eine nupb. Säuglingsnahrung ganz
unter Preis. Galstr. 23, Baden i.
Beste erhaltene halber-Fahrräder
auf Wunsch stellen wir
Anzahlung 20, 30, 50 Mk.
Abzahl. 8 bis 15 Mk.
monatlich. - Ernort
heller Preis. Preis
Liste gratis u. franko.
J. Jendrich & Co.
300 Berlin NW, Rosenstr. 137

Kluge Frauen
befolgen meinen Rat
und verlangen mein berühmtes
hygien. Frauenbich. G. 40 Pf. Briefm.
Viele Anerkennungen.
Wwe. E. Schmidt, Hebamme a. D.,
Berlin S. W. o., Ritterstr. 49.

Der Inhaber eines großen Ge-
schäftshauses an besser Lage der
Stadt Oldenburg wünscht daselbst
umständehalber zu verkaufen. An-
zahlung mindestens 20,000 Mk.
Offert. E. 804 bef. Exped. d. Bl.

Doppel - Glyso
(abschraubbar). Einzig
bester Ersatz der unprak-
tischen Irrigatoren. Für jede
Frau u. Familie unentbehr-
lich à 8.50 u. 4.- Mk. Direkt.
Versand. Probierte über
Schutzmittel jed. Art gratis.
Alfred Johansen,
Hamburg 15, Süderstr. 9.

Die wohlgeschmeckenden Apfel-
weine
**Gravensteiner u. Gold-
palmöne**
und **Casseler Reinette,**
dem Mostwein ähnlich,
sind die besten Getränke für
die Sommerzeit. Nur bei:
Aug. Ernst Wenke,
Langestr. 6.
Mitglied des Rabatt- u. Spar-
vereins. - Fernsprecher 458.
Alkoholfreie Getränke.

Verlangen Sie frei und unsonst
Hauptkatalog
über Parade-
Fahrräder
u. Zubehörteile,
welche die besten u.
dabei allerbilligsten sind.
- Wiederverkäufer gesucht -
A. Rose, Magdeburg.
Aelteste Nähmaschinen- und
Fahrradgeschäft. - Gegr. 1865.

Zu vert. 1 einjährige Wettfelle
u 1 fast neue Zengrolle.
Friedrichstr. 5.
Billig zu vert.: 1 große Petro-
leumlampe (Patent), pass. f. Wirt-
schaften u. GANL, mit einem Waszin
2 1/2 Lit. Petroleum enthalten.
Käfers C. Wiegler, Mühlstr. 9.

Landesbibliothek Oldenburg

3. Beilage

in Nr. 138 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Mittwoch, den 15. Juni 1904

* Landgericht.

Sitzung der Strafammer I des großh. Landgerichts vom 11. Juni, vorm. 9 Uhr.

Als räufälliger Dieb

wird der Maurer Carl Franz aus Alsted, zuletzt in Grabhede, 36. Oktober 1901 wegen verurtheilter Diebstahl von 6 Monaten verurteilt, weil er am 27. Januar d. J. dem Vatergehilfen Meiners zu Wölgorn eine Radlaterne im Werte von 6 Mk. weggenommen hat. Ein Monat der erlittenen Verbüßung kommt in Anrechnung.

Schwerer und einfacher Diebstahl.

Der Maurer Karl Weidemann aus Unterlah, verurteilt wegen Diebstahls und Schleichens, entwichene am 24. April d. J. in Falkenburg dem Arbeiter Junoff einen halben Schweinekopf im Werte von 2 Mk. mittels Eingelassens zur Nachtzeit aus seiner Wohnung. In der folgenden Nacht ließ er eben als in Falkenburg dem Arbeiter Herrn. Vadus aus Büttel ein Fahrrad im Werte von 130 Mark. der Angeklagte, welcher gemäßigt ist, erhielt wegen des Diebstahls unter Annahme mildernden Umstände 5 Monate Gefängnis, wegen der überführten Liebertretung nach § 370 St. G. des L.-O. B. eine Woche Haft. Diese ist durch die Unterjuchungsfrist verübt.

Wegen Entwendung von Nahrungsmitteln, Betrügereien und schweren Diebstahls

geht der aus Unterjuchungsfrist vorgeführte Schulmädchens Carl Gottlieb G. a. h. n. er aus Göttingen vor dem Strafgericht. Am 4. April d. J. entwendete er in Göttingen dem Herrn. Meiners ein altsilbernes Uhrwerk im Werte von 80 Mk.; an diesem Tage, wie auch am 25. April beging er dort Diebstahl in Höhe von 1,60 Mk., endlich ließ er am 6. April d. J. dem Schuhmacherlehrling Herrn. Gohjen in Göttingen mittels Ertragens aus dessen Sparbüchse 11 Mk. Den bisher unbefragten und gefährlichen Angeklagten trifft eine Gefängnisstrafe von 5 Monaten und 3 Tagen Haft. Von der ihm vorgeschätzten Betrugsanfrage erledigt er keine Freisprechung.

Zwei Unterjuchungen

ließ sich der Arbeiter Gustav Fröh Wilhelm Stratus aus Hamburg, jetzt in Unterjuchungsfrist zum Nachteil seines Lebens, des Kaufmanns Vorgehens in Göttingen, zu schuldig kommen. Am September 1903 unterjuchte er 68 Mk. 25 Pf. und im November 1903 392 Mk. 20 Pf. Stratus ist gefährlich und gibt an, das Geld in Bremen verbrüht zu haben. Ihn trifft heute dafür eine Gefängnisstrafe von 2 Monaten 2 Wochen Gefängnis. Die Unterjuchungsfrist soll mit 2 Wochen in Anrechnung kommen.

Handverurteilung.

Verhandelt wurde dann gegen den Wirt Aug. Wöbmer in Wöbmer, der beschuldigt war, gemeinschaftlich mit einem anderen Ende Juli 1903 ihm (dem Angeklagten) gehörige Kartoffeln, welche insoweit der gegen ihn erlassenen Zwangsverurteilung in Beschlag genommen waren, durch Einwirkung der Verurteilung entzogen zu haben. Die Sache schloß mit der Freisprechung des Angeklagten.

Stadtländer Turnverband.

1a. Rodenkirchen, 13. Juni.

Gestern fand das X. Verbandsfest des Stadtländer Turnverbandes zu Rodenkirchen statt. Der festgebende Verein hatte sich alle Mühe gegeben, Ort und die Festräume in ein dem Feste entsprechendes Gerand zu kleiden, was auch als vollkommen gelungen anzuerkennen ist. Ein herrliches Festmahl beehrte die Turner, kein Wölbchen trieb den klaren Sonnenchein. Nach dieses Vorberedungen war denn auch ein reger Besuch zu erwarten; aus allen Wüstungen zu Fuß, Rad, Wagen oder Eisenbahn waren Turner und Turnerfreunde zu frohem Lauf herbeigeeilt. Nach Antritt d. 5. Juges von Göttingen fand die Begrüßung der Fremden durch den Turner und Aufstellung des Festzuges statt. Um 9 Uhr machte die Festleitung, gut besetzte Festzug von Rodenkirchen nach Strohschuppen-Herrnroden und zurück zum Festhause. Kurz nachher nahmen die gemeinsamen Stabteilungen sämtlich beteiligter Turnvereine ihren Anfang. Diesen folgte das Wettturnen; daran beteiligte sich eine zahlreiche Turnerschule, um im friedlichen Wettbewerb Ehrenpreise zu erringen. Nach dem Wettturnen fanden die Gemeindegaben an drei Herren und das sehr interessante Staffettenlaufen statt. Hieran schloß sich die Festrede des Vorredners Herrn Hansjurg-Rodenkirchen und die mit Spannung erwartete Preisverteilung durch den Verbandsturnwart, Herrn Vatenus-Drake. Das Ergebnis des Wettturnens ist folgendes:

A. Gerätturnen.

- 1. Preis mit 47 1/2 Punkten B. Witte-Berne. 2. Pr. m. 40 1/2 Pkt. L. Christoffers-Warfleth. 3. Pr. m. 39 Pkt. Raucher-Drake. 4. Pr. m. 36 1/2 Pkt. G. Despedat. 5. Pr. m. 36 Pkt. J. Geinmann-Berne. 6. Pr. m. 35 Pkt. G. Lamp-daf. 7. Pr. m. 34 Pkt. Pft. Adolf Nieden-Nordenham. 8. Pr. m. 34 1/2 Pkt. Hans Döfer-Berne. 9. Pr. m. 34 Pkt. Schmengel-Drake. 10. Pr. m. 33 Pkt. C. Heilmann-daf. 11. Pr. m. 32 Pkt. Sturm-Gesfiet. 12. Pr. m. 31 1/2 Pkt. Michels-Sandfeld. 13. Pr. m. 31 Pkt. Bauer-Warfleth. 14. Pr. m. 31 Pkt. G. Pundt-daf. 15. Pr. m. 31 Pkt. D. Freye-Berne. 16. Pr. m. 30 Pkt. W. Egen-Nordenham.

B. Volkstümliches Turnen.

- 1a-Preis Moritz-Warfleth. 1b-Pr. Christoffers-daf. 2. Pr. Büßing-Berne. 3. Pr. Dorth-daf. 4. Pr. Hüters-Sandfeld. 5. Pr. Nieden-Nordenham.

Den Siegern wurden von den Ehrendamen der schlichte Ehrentanz überreicht, ferner erhielten die drei ersten Sieger von volkstümlichem Turnen den Allmerrs-Preis, gestiftet vom Aufsteiger Heimatsbund, bestehend in Schriften und Dichtungen vom Waisendehrling Hermann Allmerr. Nunmehr bewegte sich der Festzug, mit den mit Ehrentanz geschmückten Preisturnern an der Spitze, abermals durch den Ort und zurück zu den Festhällen. Hier fand der vernünftige Teil des Festes seinen Anfang. Die beiden Lokale Schmedes und Neuhaus erwiesen sich für die große Zahl der Festteilnehmer nahezu als zu klein, es entstand bald ein fröhliches Treiben. Viele der Teilnehmer mußten leider nur allzufrüh per Eisenbahn die Heimreise antreten. Aber ein großer Fest blieb bis in die frühe Morgenstunde in fröhlichster Feststimmung zusammen. Der Stadtländer Turnverband kann auf ein wohl gelungenes Verbandsfest zurückblicken.

Juliane.

Roman von Richard Hof. (Schluß)

Der Graf beugte sich herab, faßte Juliane beim Arm und riß sie empor. Da belebte sie sich. „Ja, Du! Stiere mich nur an! So ist's und so wird's. Wenn Du denkst, daß ich wieder gehen werde — aber so dumm bist Du nicht, das zu denken — dumm warst Du niemals. Aber Du denkst vielleicht, er geht doch, denn da sind die Gerichte! Ich kann ihn nicht wieder fortzuschaffen, aber die Gerichte werden es tun. Denkst Du das? So dumm bin ich nicht; die Sache ist verjährt, seit diesem Jahre ist die Sache verjährt. Ich wüßte wohl, warum ich so lange wartete, nicht länger, als notwendig war, keine Stunde länger! Siehst Du mich für so dumm? Und seid noch immer nicht Mann und Frau? Wohl weil Ihr keinen Totenschein hattet? Schade, schade, daß Ihr Euch trennen müßt, schade, daß der Fluß mich nicht hat, sondern daß ich Euch habe. Jitterst Du, graut Dir's? So wird man dort drüben; ja wohl, dort drüben —“

Er stieß die Worte hervor, an dem Anblick seines regungslosen Opfers sich weidend und mehr und mehr bis zur Wut sich steigend, als er Juliane die Qualen erleben sah, ohne zu zucken. Sie stand vor ihm, bleich wie das Mondlicht, das seinen weißen Schimmer über die Welt ergoß; aber über ihr bleiches Antlitz rannen schwere, schwarze Tropfen nieder: Blut, das Juliane nicht hätte.

Als hätte er garnicht zu ihr gesprochen, als wäre sie eben erst gekommen, begann sie zu reden. Ihre Stimme zitterte nicht:

„Du bist fortgegangen und ich bin bei Deinen Kindern geblieben. Ich habe Deine Kinder zu guten, meinen Kindern erzoget nach besten Kräften. Und nach besten Kräften habe ich mit Martin daran gearbeitet, daß Dein Name von seiner Schande möglichst gereinigt werde: all Deine Schulden wurden bezahlt, niemand hat durch Dich einen Pfennig verloren. Lange hat es gedauert — viele Jahre lang. Die Arbeit war hart, und wir haben oft geglaubt, wir könnten es nicht erreichen und müßten verzagen, aber immer wieder haben wir es versucht um Deiner Kinder willen, die Du verlassen hattetst, für die Du tot warst. Ich habe Deinen Sohn erzoget in Liebe und Verehrung für seinen Vater, der für ihn ein Held und Märtyrer war. Weil Bruno's bester Freund seinen Vater einen Scholten nannte, hat er seinen besten Freund getödtet. Nun kommt dieser Vater so zurück — um Deines Sohnes willen: geh wieder!“

Sie wartet auf seine Antwort; diese war ein Fluch, eine Vermahnung. Nach einer Weile sprach die unglückliche Frau weiter:

„Und um Deiner Tochter willen — sie ist so glücklich, Deine Tochter, eine Braut. Wenn Du bleibst, werden die Eltern die Heirat ihres Sohnes mit Deiner Tochter nicht dulden, die Verlobung muß zurückgehen; und sie ist so glücklich.“

Wieder wartet sie und wieder war's dieselbe Antwort.

„Wenn Du gehst; ich will das Gut verkaufen, ich will Dir folgen; ich schwöre es Dir, ich will Dir folgen! Du kannst mich jeden Tag mißhandeln. Nur bleibe für Deine Kinder tot, nur gehe wieder — noch heute, noch diese Nacht um Deiner Kinder willen!“ Und fast, daß sie vor ihm niederknien wäre mit aufgebobenen Händen — um ihrer Kinder willen!

„Ich bleibe.“

Sie sagte nichts mehr. Nur ein Ton kam über ihre Lippen, scheidend wie der Seufzer eines Sterbenden. Sie fuhr mit der kalten Hand langsam über ihr Gesicht und zog die Hand zurück, in Blut gebadet.

„Ich gehe ins Haus.“

Ohne sich an sie zu kehren, wendete er sich und ging. Einen Augenblick war's, als begriffe sie garnicht, wohin er wollte, aber dann folgte sie ihm. Als wären ihre Füße mit Ketten aneinander geschlossen, schritt sie hinter ihm drein.

Sie kamen auf den Hof. Da blieb er stehen, erwartete sie, ließ sie vorausgehen.

„Lade die Hunde, oder ich schicke die Bestien nieder!“ Und er zog eine Pistole hervor.

Juliane tat, wie ihr befohlen worden. Sie lockte die beiden Hunde, taum daß sie die Tiere zu halten vermochte. Wenn Martin aufwachte, wenn er jetzt aus Fenster trat, wenn er sie sah, sie und den Mann —

Was tat's! Morgen würde er es ja doch erfahren müssen.

Erst als er ins Haus getreten, ließ sie die Hunde los und ging ihm nach. Auf der Schwelle drohte sie zusammenzubrechen; der Herr des Hauses war wieder zurückgekehrt. Sie war mit dem Kopf gegen die Wand gestunken, als sie sich rufen hörte — aus seinem Zimmer.

In diesem Augenblick war es, daß sie einen furchtbaren Entschluß faßte, und es graute ihr nicht einmal dabei; in ihr friedliches Haus war ein Dieb, ein Mörder eingebrungen, sie mußte ihr Haus schützen, sie mußte ihr Leben verteidigen — nein, nicht das ihre, wohl aber das Leben ihrer Kinder.

Sofort kam ihr alle Kraft zurück; wie ein Feuerstrom durchflutete es ihre Adern und durchglühte sie mit einem neuen Leben. Selbst das mußte eine Mutter für ihre Kinder tun können, selbst vor einem Verbrechen durfte sie nicht zurückweichen; sie war ihrer nicht die erste Mutter, die das für ihre Kinder vollbrachte. Gott mochte sie richten.

Sie verschloß das Haus und ging hinein zu ihm. Er stand von ihr abgewendet mitten im Zimmer, hell vom Mondlicht beleuchtet. Sie trat zur Wand, ergriß die Pistole, die dort hing, spannte den Zahn: „Mörder, Mörder!“

Sie rief es ihm zu. Als er sich umwendete, stand sie mit der Pistole vor ihm: „Du kannst mich töden, aber dann mußt Du steben, dann mußt Du die Kinder lassen. Töde mich!“

„Bist Du toll geworden?“ „Töde mich und geh!“ „Berrückte!“

Er trat einen Schritt auf sie zu. „Oder ich töte Dich!“

Sie hob die Waffe, sie zielte. — Er schlug eine grelle Lache auf, wollte auf sie zuströmen — da drückte sie ab.

Er fiel hin, mit dem Gesicht zur Erde, ohne einen Laut zu tun. Sie stand da, die Waffe noch in der Hand, und lauschte. Aber es regte sich nichts, alles blieb still, auch im Hause schien niemand von dem Schuß geweckt worden zu sein; durch das Fenster drangen mit den Mondstrahlen die Wohlgerüche der Sommernacht in das stille Zimmer.

Als alles so ruhig blieb, kauerte sie sich neben dem Toten nieder; sie mußte seine Taschen durchsuchen. Was sie bei ihm fand, steckte sie zu sich, dann erhob sie sich, verließ das Zimmer und das Haus, ging über den Hof zum Wirtschaftsgelände und weckte Martin.

„Was ist geschehen?“ „Ein Dieb ist eingebrochen — ich habe auf ihn geschossen, und ich glaube, er ist tot!“ „Juliane!“ „Er hat es nicht anders verdient.“

Ein reitender Bote jagte nach der Stadt, den Vorfall anzuzeigen; Martin bliebt bei Juliane, die ganz ruhig und gefaßt war. Sie verschloß das Zimmer, darin der blutige Tote lag; darauf weckte Martin die jungen Leute. Jetzt erst sah sie, daß Julianens Gesicht blutüberströmt war. Sie sagte:

„Er griff mich an und schlug nach mir, ich verfechtigte mich, er hätte ebenjogut mich töten können, wie ich ihn.“

Am Morgen kamen die Herren vom Gericht, denen Juliane den Schlüssel zu dem Zimmer übergab; sie bestand darauf, daß Bruno und Emil dem Tatorat fernblieben; sie seien zu jung für solchen Anblick.

Man fand das Fenster im Zimmer offen, draußen im Garten und rings um das Haus herum die Fußspuren des fremden Mannes. Der Wächter wurde vernommen; er hatte gegen Mitternacht einen fremden Mann im Garten umherstreifen gesehen; als er hinzu geeilt, war er verschwunden gewesen. Auch Martin war von dem Gebell der Hunde geweckt worden. Juliane sagte aus, trotz ihrer Müdigkeit hätte sie keinen Schlaf finden können und sie deshalb aufgeschanden. Das laute Bellen der Hunde hätte sie unruhigt; ohne Licht fiel sie durch das Haus gegangen und dabei auch zu jenem Zimmer gekommen. Sie habe Geräusch darin gehört und die Tür geöffnet. Der Mann, der sich im Zimmer befunden, sei bei dem Geräusch herumgefahren, sei auf sie zugestürzt und habe einen heftigen Schlag nach ihr geführt, wie ihre Verletzung an der Stirn zeige; sie hatte sich zu verteidigen gesucht; es war ihr gelungen, eine der stets geladenen Pistolen von der Wand zu reißen, sie hatte losgedrückt. Die Kugel war durch die Stirn ins Gehirn gedrungen; er mußte gleich tot gewesen sein. Das Gesicht bedeckte geronnenes Blut; ein geladener Revolver aus einer amerikanischen Fabrik lag neben ihm. Sonst fand sich nichts, weder Diebstahlsgegenstände noch anderes, was Aufschluß über seine Persönlichkeit hätte geben können. Er war schäbig gekleidet und schien nach allem ein ganz herabgekommenes Subjekt gewesen zu sein.

Nachdem das Protokoll aufgenommen, wurde der Leichnam fortgeschafft; die Herren vom Gericht trübte Juliane ihr lebhaftes Behauern über den Vorfall aus und verabschiedeten sich. Juliane hielt sich aufrecht, ihre Kinder mußten um sie sein, burften sie keinen Augenblick verlassen. Martin reiste Emils Eltern entgegen, um ihnen das schreckliche Ereignis mitzuteilen; die Trauung sollte eine Woche verschoben werden.

Der Leichnam lag in einer Scheuer, die fogleich verschlossen worden war; in der Nacht wurde der Tote in einen schnell gezimmerten Sarg gelegt und begraben — in einem Winkel des Kirchhofs neben der Schulzentochter, unter Disteln und Nesseln. Damit der Totengräber nicht zu roh verfare, hatte Juliane ihren Sohn gebeten, dem Begräbnis beizuwohnen. In tiefster Erschütterung war Bruno dem Sarge gefolgt.

Nach einer Woche fand die stille Vermählung des jungen Paars statt. Nur mit Anstrengung aller Kräfte gelang es Juliane, sich dabei aufrecht zu halten. Sie war sehr leidend und die Jhren fürdeten den Ausbruch einer schweren Krankheit. Diese blieb zwar aus, doch schien sich Juliane garnicht wieder erholen zu können. Eines Tages, als sie matt im Lehnstuhl saß, ließ sie Martin rufen; sie faßte die Hand des treuen Mannes, sah ihm mit einem Blick unsäglichster Liebe, unsäglichsten Leides in die Augen und flüsterte ihm zu:

„Für uns beide ist es doch so spät!“

Da warf der Freund sich vor ihr nieder, umfaßte sie mit beiden Armen, barg sein Gesicht in ihrem Schoß und weinte bitterlich.

Großh. Ersparungskasse zu Oldenburg.

Bestand der Einlagen am 1. Mai 1904 A 19,541,287 15 Im Monat Mai 1904 fund:

neue Einlagen gemacht	„	617,317 63
dagegen an Einlagen zurückgezahlt	„	408,931 45
sonst Bestand der Einlagen am 1. Juni	„	19,749,623 83
Bestand der Aktiva (günstig belegte Kapitalien und Kassenbestände) ufm.	„	21,095,710 15

Wunstorfer Portland-Cementwerke A.-G. Wunstorf.
 Fernspr. Nr. 2
 Fabrikat von grösster Gleichmässigkeit, Volumbeständigkeit und Mählfestigkeit.
 Schnell-, Normal- und Langsam-Binder.
 Marke I. Ranges. Rein graue Farbe!
 Bestehe d. Fabr. seit 1899. Produktion 400 000 Fass pro Jahr.
 Fabrikmarke.
 Zahlreiche Zeugnisse von Behörden u. Privaten.
 Höchste Festigkeiten!

Oldenburger Bank

Filialen in **Alten-Nordenham, Delmenhorst, Hohenkirchen, Jever u. Verha.**

Wir übernehmen die Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren aller Art unter voller Verantwortlichkeit.
 Wir übernehmen ferner die Aufbewahrung von in Kassetten, Kisten, Koffern, Paketen oder dergleichen verpackten Wertgegenständen aller Art.
 Die in unseren Gewölben aufgestellten Stahlfächer (Safes) vermieten wir zur Aufbewahrung von Effekten, Dokumenten und anderen Wertgegenständen auf kürzere oder längere Zeit. Die Safes stehen unter dem eigenen Beschluß der Mieter. Die gedruckten ausführlichen Bedingungen sind an unseren Kassen, sowie auch bei unseren Agenturen erhältlich.
 Unsere Gewölbe sind feuer- und diebstahlsicher.

Die Direktion.
 A. Krahnstöver. Probst.

Kohlen!

Beste schottische Hausbrandkohlen, Erstklassige Anthracitkohlen

zu billigsten Sommerpreisen
 aus den regelmässigen direkten Abladungen der neuen Dampferlinie
Oldenburg-Schottland
 zu beziehen durch:

Karl Ed. Pophanken,
 am Pferdemarktplatz. — Fernsprecher 471.
 Generalvertrieb für Oldenburg und Umgegend.

Vorteilhaftes Angebot! Direkter Bezug
 von der Fabrik für Private unter Ausfall des Händler-Aufschlages!
 Die **Fahrradfabrik „Schwalbe“**
 Akt.-Ges. Gegründet 1896. Duisburg-Wanheimerort
 versendet zu ****Händler-Preisen**** ihre Preisliste unsonst and portofrei.
 Schickte schon zu ca. Mk. 430.— an zu
 Minde schon zu ca. Mk. 300.— an zu

Norddeutscher Lloyd, Bremen.
 Fahrplan der Passagierdampfer auf der Unterweiser an Sonn- und Feiertagen.

700	730	760	790	820	850	880	910	940	970	1000
ab	Bremen-Freihafen	an	↑	1030	1045	230	730	430		
600	940	1230	410	435	"	930	1245	135	630	830
630	1000	1250	430	455	"	910	1230	115	610	800
640	1015	110	445	515	"	830	1250	530	740	
630	1045	185	530	555	"	835	1145	1355	535	730
630	1105	150	545	550	an	830	1125	1230	530	700
630		155	555	ab	"	815		1215	515	
640		210	610	"	an	755		1155	435	
640		300	700	"	an	700		1100	400	

* Mit diesem Dampfer finden Passagiere nach u. von Boostationen keine Beförderung.

An Wochentagen.

715	815	ab	Bremen-Freihafen	an	1030	715
830	430	"	Vegeack	ab	915	630
835	435	"	Rinnebeck	"	915	600
845	445	"	Farge	"	835	540
850	500	"	Dorhammelwarden	"	830	520
840	510	"	Brate	"	830	535
845	545	"	Rechensteich	"	735	430
1030	630	"	Nordenham	"	735	410
1040	640	an	Bremehafen (Weisse)	"	730	345

Die Abfahrtszeiten der Dampfer von den Stationen zwischen Bremen und Bremehafen können nur annähernd angegeben werden.
Norddeutscher Lloyd, Bremen

Zu verkaufen ein großer, gut geb. Billig zu verkaufen mehrere gutere.
Küchenschrank. Maximilian 5. **Stuhl-Anzüge.** Staunlin 3.

Verzeichnis der von der Weser fahrenden oldenburger Seeschiffe

über die Meeres mit ihren bekanntesten Nachrichten. (Nachdruck verboten.)

Name des Schiffes und des Kapitäns	Name und Wohnort des Reeders	Jahr	Material	Reg.-Nr.	Letzte Nachrichten.
Admiral Werner, J. Ewen	M. Tobias, Brate	1900	☉	187	1.6. in Wempeh von Brate.
Alide, E. Bufe	H. Arnold, Brate	1903	☉	159	21.5. in Cape Wrople von Sidney.
Almagosa, A. Giesele	D. Hays, Brate	1899	☉	1339	27.5. in Newcastle von Kapstadt.
Alma, J. Christians	E. tom Dief, Elsfleth	1892	☉	1391	29.5. von Victoria nach R. f. D.
Alma, H. Schumacher	H. Schumacher, Brate	1884	☉	59	11.6. in Brate.
Alma Kamien, J. Koopmann	E. tom Dief, Elsfleth	1890	☉	1242	11.6. in Queenstown von Abelaide.
Apollo, H. Hofe	Ad. Schiff, Elsfleth	1884	☉	1124	28.5. in Leigh von Melbourne.
Atlantic, R. zu Klampen	G. Eilers u. Sohn, Brate	1892	☉	1032	25.4. in London von Celeta Buena.
Atom, W. Bootsman	M. Tobias, Brate	1894	☉	178	3.6. in Lynn.
A. Brate, H. Sandersfeld	D.-P. D.-R., Oldenburg	1893	☉	1095	4.6. in Parache.
A. Bremen, A. Schmidt	D.-P. D.-R., Oldenburg	1900	☉	685	11.6. in Bremen von Lissabon.
				945	
C. Paulsen, H. Schnieders	F. Johannsen, Hamburg	1870	☉	647	27.5. in Rio Janeiro von Hamburg.
Callao, G. de Wall	G. D. Köster, Brate	1885	☉	939	25.5. von Wellington nach Newcastle NSW.
Carl, C. Schoemaker	C. Winters, Bremen	1884	☉	940	23.2. in San Juan del Sur.
F. Cajablanca, J. Harde	D.-P. D.-R., Oldenburg	1903	☉	1650	25.5. von Lissabon nach Hamburg.
				1043	
Charlotte, J. Grube	Ad. Schiff, Elsfleth	1890	☉	1243	25.2. von Bremerhaven nach Honolulu.
Christine, L. Schumacher	J. Schumacher, Bienen	1881	☉	80	11.6. in Memel.
F. Cindra, J. Duten	D.-P. D.-R., Oldenburg	1888	☉	1140	5.6. von Bremen nach Oporto.
				711	
Concordia, A. Peters	J. G. Ribben, Elsfleth	1890	☉	1250	17.8. v. London. Fremantle. 11.4. 16°N. 25°W.
Conrad, C. D. Büscher	H. Arnold, Brate	1899	☉	141	24.6. von Petersburg nach Kingsham.
Constance, W. Sulzen	D. Hays, Brate	1877	☉	948	4.6. von Cardiff nach Mauritius.
Erna, F. Braue	Ad. Schiff, Elsfleth	1891	☉	1069	1.6. in Hamburg von Brate.
Erna, H. D. Geringing	J. Strüfing, Brate	1892	☉	84	5.6. Helsingör passiert nach Wiborg.
Estelle, J. Saathoff	H. Wieting, Brate	1892	☉	168	11.6. in Leigh.
F. Jaro, H. Schnieders	D.-P. D.-R., Oldenburg	1900	☉	1143	8.6. in Middlebro.
				790	
Frido, H. Meyer	H. Meyer, Oberhameln.	1889	☉	86	11.6. in Memel.
Fürst Bismarck, Bachendorf	D. Hays, Brate	1877	☉	968	11.3. von Liverpool nach Dunedin.
Großherzogin Elisabeth, H. Höger	Schuldschiffverein, Oldenbg.	1901	☉	721	23.5. in Stettin.
L. Guadiana, Hilsebuch	D.-P. D.-R., Oldenburg	1902	☉	495	10.6. in Haardingen.
				301	
Gamma Heje, W. Frederichs	C. Meynaber, Elsfleth	1890	☉	1324	2.6. in Hamburg von Rotterdam.
Georg, D. Büscher	D. Oltmann, Brate	1877	☉	161	11.6. in Tshoe.
Georg, H. Meyer	Ad. Schiff, Elsfleth	1874	☉	868	3.5. in Brate.
Georg, J. Brate	D. Oltmann, Brate	1901	☉	114	11.6. in Great Yarmouth.
Gerardus, H. Höljesaat	J. Johannsen, Hamburg	1871	☉	561	26.4. in Gulpport von Algoabay.
Gertrude, E. Sawing	H. Geringe, Kuleburg	1904	☉	97	unterwegs nach Hlan.
Gon, J. Wobrychladt	C. Meynaber, Elsfleth	1891	☉	1050	9.5. von Newcastle NSW. nach Cheneral.
Guna, J. Dallinga	L. Schmittger, Brate	1890	☉	86	auf der Weser.
Gunnar, J. Hartmann	J. Strüfing, Brate	1873	☉	85	30.5. von Karlstrona nach Hamburg.
Industrie, J. Schmeggmann	Ad. Schiff, Elsfleth	1892	☉	1042	15.3. von Port Victoria nach R. f. D.
Jene, H. Schumacher	D. Hays, Brate	1891	☉	1068	26.3. von Hamburg nach Callao.
Johanne, W. Haspagan	D. Haspagan, Großenfel	1887	☉	91	5.6. von Lx. nach Teignmouth.
L. Lisboa, Chr. Braue	D.-P. D.-R., Oldenburg	1901	☉	1680	10.6. in Qu loa.
				1050	
Loreien, J. Götting	C. Fesefeldt, Elsfleth	1891	☉	1040	30.5. von Queenstown nach Tyne Dock.
Marga, Chr. Bus	G. Eilers u. Sohn, Brate	1889	☉	1017	11.6. von Hamburg nach R. f. D.
F. Matin, H. Heemis	M. Tobias, Brate	1873	☉	590	24.6. von Brate nach Sunderland.
				309	
Marie-Thun, W. Pohlenga	H. Arnold, Brate	1878	☉	160	9.6. von Aberdeen nach Königsberg.
Mimi, J. Hinrichs	J. Strüfing, Brate	1887	☉	69	9.6. in Karlstrona.
Miona, G. Schmaring	J. H. Nicolai, Brate	1878	☉	1023	21.3. in Dublin in Havarie.
N. Nordsee, W. Wiffen	D.-P. D.-R., Oldenburg	1895	☉	866	5.6. von Hamburg nach Marokko.
				232	
Ocean, H. Winter	G. Eilers u. Sohn, Brate	1890	☉	1428	12.5. in Bristol von Port Pirie.
O. Oldenburg, C. Rückens	D.-P. D.-R., Oldenburg	1900	☉	1816	4.6. in Hamburg.
				823	
Olga, D. Hiffers	E. tom Dief, Elsfleth	1892	☉	1106	31.5. in Port Elisabeth von Port Pirie.
O. Ostsee, B. Schoon	D.-P. D.-R., Oldenburg	1900	☉	333	5.6. in London.
				194	
Pelotas, D. Saathoff	H. Wieting, Brate	1897	☉	185	5.5. in Ardrossan in Havarie.
P. von Nobbielski, A. Geyrle.	Seeabelwerte Nordenham	1899	☉	1494	10.6. in Nordenham.
P. Portimao, W. Niemann	D.-P. D.-R., Oldenburg	1899	☉	1489	9.6. in Hamburg.
				923	
P. Portugal, G. Bergmann	"	1890	☉	987	5.6. in Sevilla.
				588	
Primus, W. Bohndorf	Ad. Schiff, Elsfleth	1891	☉	1059	12.3. v. Leigh n. Honolulu. 18.5. von Aberdeen.
Prof. Koch, W. Schütte	C. Winters, Bremen	1891	☉	1857	22.4. in Cardiff von Victoria.
Rialto, D. Potes	J. Johannsen, Hamburg	1869	☉	1141	10.5. von Newcastle NSW. nach Guayaquil.
R. Rheinland, A. Loterich	Nabien und Stadlander, Brate	1885	☉	757	28.5. Helsingör passiert.
				454	
Saturnus, J. H. Fußs	G. D. Köster, Brate	1876	☉	806	1.6. in Semaphore, beord. Geelong.
S. Sines, J. Giering	D.-P. D.-R., Oldenburg	1894	☉	1294	3.6. in Gibraltar.
				994	
Solide, J. Schumacher	D. Hays, Brate	1884	☉	784	4.5. von Punta Arenas nach R. f. D.
S. Stephan, C. Cornelius	Seeabelwerte Nordenham	1902	☉	4630	11.6. in Nordenham.
				2467	
Sterna, H. Schoon	G. Bolte, Elsfleth	1890	☉	1355	2.6. von London nach Port Natal.
T. Tanager, L. Schumacher	D.-P. D.-R., Oldenburg	1897	☉	1507	5.6. in Riga.
				959	
Tilly, Hartmann	J. Strüfing, Brate	1904	☉	88	1.6. von Poole nach Farge.
Urania, J. Wiefser	C. Meynaber, Elsfleth	1889	☉	1063	17.2. von Geelong nach Falmouth.
U. Vienna, C. Wierbert	D.-P. D.-R., Oldenburg	1898	☉	400	3.6. von Rotterdam nach Sevilla.
				244	
V. Villareal, Köhding	D.-P. D.-R., Oldenburg	1903	☉	1045	10.6. Duesant passiert nach Lissabon.

Diese Liste erscheint alle 8 Tage. — ☉ = Holz ☉ = Eisen ☉ = Stahl, Reg.-L. = Netto-Reg.-Lohns.

Hiesigen Blumenkohl, Zu verk. noch mehrere gut erhalt. Sacken. Nachfragen bei **Stener, Hotel „Zum Fürsten Bismarck“.**

Haus-u. Kastenurken Zu verk. das **Gras** von den Wiesen in Büntings Wied (Wob).
 C. S. Müller, Evertsen, Eichendr. 2. **Craff Kayser, Petersehn.**

Zeruchstäfe für Bonden, Limonden und Buiding faunen. **Carl Wille, Stauffr. 10.**
 G. Borshoff, J. v. 1 Kuhfals: 5 Wron. alt. **Ww. Wohlen.**

Landesbibliothek Oldenburg